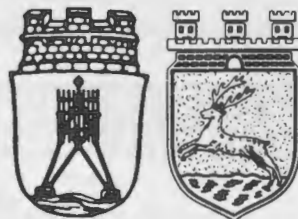


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Januar 1989/39. Jahrgang — Nr. 1

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Schneidemühl —

*Bau der Karl-Krause-Küddowbrücke (1924/25).
Mit im Bild das Haus „Café Vaterland“.*



Editorial

Liebe Heimatfreunde!

Weihnachten liegt hinter uns, wir alle haben die Schwelle überschritten, die in ein neues Jahr geführt hat. Wir wissen nicht, was es uns bringen wird. Keiner von uns weiß das. Und das ist gut so.

Ein neues Jahr also. Mit allen Chancen und allen Hoffnungen, mit allen Unwägbarkeiten und allen Risiken.

Natürlich kann niemand in die Speichen des Rades greifen, das sich Schicksal nennt. Ich meine, jedem ist sein Weg vorgezeichnet.

Und doch schenkt das Schicksal Chancen, denn es ist eben nicht einerlei und gleichgültig, wie wir diesen Weg gehen, der uns alle zur menschlichen Vervollendung führt.

Und weil wir das glauben dürfen, haben wir Aufgaben zu erfüllen. Gerade am Beginn eines neuen Jahres sollten wir die Pflicht in uns spüren, uns Ziele zu setzen. Menschliche Ziele, christliche Ziele!

Ein Ziel ist, den Frieden zu bewahren! Wenn wir ihn in uns selbst spüren, wird er ausstrahlen. Auf die Menschen, die mit uns zusammenleben, wird ausstrahlen auf die Umwelt, und jeder gute Gedanke, den wir denken, ist ein Multiplikator für den Frieden!

Ich nenne ein weiteres Ziel, eine immens große Aufgabe: Unsere Liebe zu unserer ostdeutschen Heimat, unsere Treue zu ihr, unser Glaube daran, daß niemals verloren ist, was wir nicht selber aufgeben!

Ich bin mir sicher, daß es vielen unter uns Heimatfreunden auch so geht, gleich, wo ihre Wiege im deutschen Osten stand: Sie wandern in Gedanken hin zu den Friedhöfen, dorthin, wo unsere Lieben zur ewigen Ruhe gebettet worden sind. Und von diesem Brückenschlag der Herzen und des Erinnerns wächst die Kraft der Unverbrüchlichkeit, nie das Land aufzugeben, das uns gehört hat, das uns immer gehören wird. Denn nichts ist endgültig geregelt, das nicht gerecht gelöst worden ist! Die Geschichte ist ein fortwährender Prozeß, Geschichte ist dynamisch, sie kennt keine Stagnation. Was heute ad absurdum geführt wird, kann morgen schon Realität sein. Aber wir bleiben gefordert, heute, morgen, immer — tief in unserem Herzen die Liebe zur Heimat zu bewahren ...

*

Januar. Das ist ein Monat, der uns Vertriebene immer wieder an das Jahr 1945 denken läßt. An die Vertreibung, an das unsägliche Leid, an den Tod von Millionen alter Menschen und Kindern, die auf der Flucht in eisiger Kälte umkamen, verscharrt wurden am Rande der Straße.

Im November gedachte die Bundesrepublik Deutschland der schrecklichen Ereignisse des Pogroms von 1938. Unsagbares Leid, das in diesem Ausmaß menschlich nicht nachvollziehbar ist,

kam über unsere jüdischen Mitbürger. Ich erinnere mich selber an damals, an diese Ereignisse, die ich als 15jähriger erlebte. In unserer Nachbarschaft war ein kleines Ledergeschäft, das einem Herbert Salomon gehörte. Er war Teilnehmer des Ersten Weltkrieges, ausgezeichnet für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz der Ersten Klasse. Wir waren als Kinder oft in seinem Geschäft. Er war immer nett zu uns, freundlich — und wir konnten es nicht fassen, daß er, der doch niemandem etwas zuleide getan hatte, mit hineingerissen wurde in diesen Strudel der Unmenschlichkeit. Auch sein Geschäft zertrümmerte man, und eines Tages war Herbert Salomon, der Jude, verschwunden — und niemand von uns wußte, wohin ...

Aber, ich möchte auch das sagen: Leid ist nicht teilbar und Schuld ist nicht teilbar. Und es stünde dem deutschen Volk und seinen großen Medien gut an, gerade in diesem Monat Januar auch einmal an die Opfer derer zu gedenken, die vor 44 Jahren ebenso grausam getötet worden sind, vergewaltigt wurden, unmenschlich starben. Wie oft haben wir damals gesagt: Lieber Gott, wenn es dich wirklich gibt, wie kannst du dann so etwas zulassen? In einem Brief, den mir Irmgard Strohschein aus Hamburg geschrieben hat, setzt sie sich kritisch mit dieser Problematik auseinander und schreibt, der Bayerische Rundfunk habe im Jahre 1979 — also vor zehn Jahren — eine Dokumentation über Flucht und Vertreibung ausgestrahlt. Damals seien die Archive geöffnet worden. Seitdem aber sei diese Sendereihe wieder in der Versenkung verschwunden. Die Kollektivschuldzuweisung, so schreibt Irmgard Strohschein, dürfe nicht vergessen machen, „was das deutsche Volk während und nach dem Kriege erlitten hat, das mit den Verbrechen an Juden nichts zu tun hatte“. Und sie beschließt ihren Brief: „So wird unsere Trauer Privatsache bleiben: Wir gedenken unserer jungen Brüder, gefallen, verschollen, um die unsere Mütter in tausend schlaflosen Nächten bangten, vergebens auf ein Wiedersehen hofften. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, unsere Toten und das unermessliche Leid unseres deutschen Volkes nicht zu vergessen!“

*

Ein Brief von Manfred Falkenberg hat mich auf eine Idee gebracht. Er schreibt, 1990 begehe Freudenfier die 400. Wiederkehr seiner Gründung, „und da würde ich mir gern ein Titelbild von meinem Heimatort wünschen“. Nun, lieber Manfred Falkenberg, das ist heute schon gesprochen! Ich meine — und jetzt komme ich zur Idee — es müssen ja künftig nicht immer im Wechsel nur Bilder aus Deutsch Krone und Schneidemühl auf der Seite eins unseres Heimatbriefes stehen. Unsere Leser sind aufgefordert, Titelbilder von ihrer Stadt oder von ihrem Dorf ein

Der Treck

Von Klaus Weißenborn

Sie blickt nur einmal noch hinaus. Sie sieht die Felder und die Flur. Dann geht sie leise aus dem Haus. Im Zimmer tickt die alte Uhr. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Von Ferne grollen die Geschütze — ihr Donner ist bis hier zu hören. Zu sehen sind der Mündung Blitze. Das Schicksal ist nicht umzukehren. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Sie geht zurück ins alte Zimmer. Das Jüngste hält sie fest im Arm! Das ist die Stunde voller Trümmer. Der Küchenherd, er ist noch warm! Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Kinderaugen blicken fragend — sie spüren's auch und bleiben stumm. Den Schmerz der Stunde tapfer tragend sieht sie ein letztes Mal sich um. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Kartonverschleißt die letzte Habe. Die Zukunft voller Dürstlichkeit. Das alte Pferd verhält im Trabe. Das Morgen ist unendlich weit. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

So zieht der Treck dem Westen zu. Vertrieben Kinder, Frauen, Alte. Das Herz tut weh, gibt keine Ruh'. Es ist, als ob das Herz erkalte. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Der Tod fährt mit, was niemand weiß. Die Kälte schneidet tief sich ein. „Warum, mein Gott?“, fragt jemand leise. Vermummt ein altes Mütterlein. Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

„O du mein Pommern“, so sagt sie — dann schlägt ihr altes Herz nicht mehr. Ein Januartag in aller Früh. Im Wagen ist ein Platz nun leer! Die Worte klingen leer und hohl: Du, meine Heimat, lebe wohl!

Wir sollten immer uns bewahren im Herzen, was dereinst geschah! Und auch nach 44 Jahren steht vor uns die Erinnerung da! Die Worte klingen stark und klar: Du bleibst uns Heimat, immerdar!

zureichen. Bedingung ist, sie müssen hochformatig sein und vor allem reproduktionsfähig! Natürlich kann nicht versprochen werden, daß schon in der nächsten Ausgabe dieses Bild nun auf der Titelseite steht. Aber irgendwann ...

So, das wäre es für heute. Ihnen allen noch einmal alles Gute für das neue Jahr! Lassen Sie uns mit Gottvertrauen an unsere Arbeit gehen, jeder an seinem Platz! Wie immer, herzlichst,

Ihr Klaus Weißenborn

58 Heimatfreunde trafen sich in Offenbach/Main

58 Heimatfreunde der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe Rhein-Main in Offenbach trafen sich am 15. Oktober des vergangenen Jahres zu ihrem Herbsttreffen. Wie immer hatte Heimatfreund Kluck die Tische mit wunderschönen Blumenarrangements geschmückt, wofür ihm alle dankbar waren. Dank auch den Frauen, die einmal mehr für den Kuchen gesorgt hatten. Nach der Begrüßung durch Josef Bayer und vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung der seit dem letzten Treffen verstorbenen Männer und Frauen aus der Heimat: Magdalena Voß, Helmut Klawonn und Dr. Zemelin. Die Versammlung hatte sich zu Ehren der Verstorbenen und zu deren Gedenken von den Plätzen erhoben.

Josef Bayer wünschte dann allen frohe und gemütliche Stunden in heimatlicher Verbundenheit.

Im April besteht die Heimatgruppe in Offenbach zehn Jahre; das Jubiläumstreffen ist für den 6. April vorgesehen. Wo das Jubiläum gefeiert wird — nachdem es mit dem Wirt des „Offenbacher Hof“ Querellen gegeben hat — steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig mitgeteilt werden.

In dem Bericht, den Heimatfreund Lemke von der Delegiertenversammlung in Cuxhaven gab, hob er hervor, daß Heimatfreund Robert Heil von der Offenbacher Heimatgruppe zum Bundesdelegierten gewählt worden sei; somit sei Offenbach zweifach in Cuxhaven vertreten. Weiter sagte er, das Cuxhavener Heimatmuseum solle in das Schloß Ritzbüttel verlegt werden; der Vorstand stünde in Verhandlungen mit der Stadt wegen Übernahme der alten Räume des ehemaligen Museums für die Unterbringung der Heimatstube.

*

■ (Anmerkung der Schriftleitung: Dem Bericht von Heimatfreund Heil lag ein Bild bei. Aber weder auf der Rückseite des Fotos, noch sonst getrennt war aus einer Unterschrift zu ersehen, um welche Personen es sich handelt. Auch aus dem Text selbst ging nichts hervor, das einen Hinweis gegeben hätte. Tut uns leid, aber so kann das Bild nicht veröffentlicht werden. In diesem Zusammenhang bitten wir unsere Leser, Bilder entsprechend zu beschriften oder aber getrennt einen entsprechenden Text beizufügen).

Geduld

Mit Geduld das Böse, das einem selbst angetan wird, zu ertragen, ist ein Zeichen der Vollkommenheit.

Aber geduldig zu sein gegenüber dem Bösen, das anderen angetan wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit.

Bischof Berggrav, Oslo

Bitte an die Leser unseres Heimatbriefes!

Drei Punkte, die künftig beachtet werden sollten

Unser Hauptschriftleiter, Klaus Weißenborn, ist ein vielbeschäftigter Mann. Den Heimatbrief betreut er nebenamtlich. Wer auch nur ein wenig von dem „Geschäft“ einer periodisch erscheinenden Zeitschrift versteht, weiß, wie umfangreich, schwierig und mühevoll die Arbeit eines Schriftleiters ist. Laufend gehen bei ihm zahlreiche Manuskripte ein. Sie müssen sorgfältig gelesen (nicht selten sind Rückfragen beim Einsender erforderlich), redaktionell bearbeitet, mitunter umgeschrieben, thematisch geordnet und in Satz gegeben werden. Die Satzfarben werden korrigiert, das Layout muß entworfen, der „Klebe“-Umbruch gefertigt werden und so fort. Und das alles geschieht unter Zeitdruck, denn die vom Drucker und vom Vertrieb festgesetzten Termine müssen eingehalten werden. Und Sie, liebe Heimatbriefleser, wollen pünktlich Anfang jeden Monats den Brief auf ihrem Tisch haben.

Mit der Erfüllung dieser sich Monat für Monat wiederholenden Aufgaben ist der Schriftleiter gänzlich ausgelastet. Es ist ihm zeitlich nicht möglich, daneben noch einzelne Anfragen und so fort zu bearbeiten und schriftlich zu beantworten.

Wir, die Kreisvorsitzenden der Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone, bitten daher:

1. Schicken Sie, wie bisher, Einsendungen für Schneidemühl an Frau Bukow, Einsendungen für Deutsch Krone an Frau Jung (steht so im Impressum jedes Heimatbriefes)!
2. Größere Manuskripte können Sie auch unmittelbar an den Hauptschriftleiter übersenden.
3. Anregungen, Wünsche, Vorschläge, kritische Stellungnahmen, allgemeine Anfragen usw., die den Heimatbrief betreffen, schicken Sie bitte aus den dargelegten Gründen künftig nicht mehr an den Hauptschriftleiter. Die Schneidemühler werden gebeten, ihre Anregungen und so weiter zu übermitteln an:

Frau Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1.

Die Deutsch Kroner schreiben bitte vom März an an Dr. Siegfried Sichtermann, Am Hang 13, 2300 Kiel-Schulensee. (Im Januar und Februar ist Dr. Sichtermann ortsabwesend; in dieser Zeit werden Zuschriften erbeten an den Kreisvorsitzenden, Heinz Obermeyer).

Frau Bukow und Dr. Sichtermann werden in angemessenen Zeitabständen die bei ihnen eingegangenen Anregungen usw. mit dem Hauptschriftleiter besprechen.

Die Kreisvorsitzenden der Heimatkreise

Schneidemühl
Magdalena Spengler

Deutsch Krone
Heinz Obermeyer

HB-Neubestellungen

(Deutsch Krone)

Erwin Banditt (Appelwerder), 3119 Eppensen Po. Beversen. — Gisela Lenz (Schrotz), 6990 Bad Mergentheim, Milchstr. 18. — Ernst Köppe (Tütz), 2432 Lensahn, Langer Acker 21. — Dorothea Zobel (Stibbe), 5870 Hemer, Holbeinstr. 4. — Gertrud Rösler (Jastrow), 6920 Sinsheim, Elsenz, Friedrich-Ebert-Str. 12.

(Schneidemühl)

Artur Grams (Breite Str. 13), 7519 Gemmingen-Stebbach, Gartenstr. 1 — Hildegard Leopold, geb. Burczyk (Koschützer Str. 1), 1000 Berlin 44, Schillerpromenade 4. — Werner Pegel (Ackerstr. 52), 5000 Köln 80, Odenthaler Str. 183. — Erwin Steinberg (Berliner Str. 77), 5060 Bergisch Gladbach 1, In der Auen 62. — Johannes Tykwer (Krojanker Str. 109), 4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29 a. — Helene-Maria Wollny (Koschützer Str. 9), 6800 Mannheim 81, Rheinauer Ring 35.

Neue Rufnummer!

- Von sofort an ist in dringenden Fällen unser Hauptschriftleiter
- Klaus Weißenborn unter einer neuen Telefonnummer zu erreichen, und zwar unter 0 54 72/43 34.
- Wir bitten um Beachtung
- Die bisherige Rufnummer 0 54 72/819 hat also keine Gültigkeit mehr!

Schneidemühler Bücher-Ecke

Ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski: „Bis zuletzt in Schneidemühl“ — 5 DM plus Porto — „Einst und heute“ — 25 DM plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM plus Porto. Zu bestellen bei: Dieter Busse, Regerstraße 15 in 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68

Glückselige Wege der Kindheit, Wege, die so viele gegangen sind . . .

Was bleibt, sind nur die Träume — Heinz Böttcher erinnert sich an Schneidemühl

An einem Frühjahrstag des Jahres 1935 hielt ein Taxi vor dem Haus Schmilauerstraße 3 in Schneidemühl. Die lange Reise von Ostpreußen hatte ein Ende. Ein hellblonder Junge, einschulungsreif, lag in den Armen seines Vaters, der als Zöllner schon geraume Zeit hier an der deutsch-polnischen Grenze Dienst tat.

Aufmerksamkeit der Nachbarn erregten auch eine junge Frau Mitte 20 und ein kleines, ebenfalls strohblondes Mädchen, meine Mutter und meine Schwester Irmchen.

Staunend stand ich in der Straße. Vierfamilienhäuser mit wettergedunkelten Holzschindeln bedeckt, aus denen die hellen Fenstervierecke leuchteten; die Dächer rostrot, Stahlblech mit Farbe. Haus gegenüber Haus, so daß eine Straßenzeile vor mir lag, an deren Ende ein ungeschindelter Haus und eine Rundfläche lagen, die Platz für die Wendung der Fahrzeuge bot: Die Residenz des Zollkommissars: Dahinter freie Fläche bis zur Bahnstrecke. Zwei Reihen kräftiger, aber nur halbhoher Linden und roter Hydranten fielen ins Auge. Betonbeplattete Gehwege, schnurgerade Laufstege, Rennbahnen für sehnige Jungenbeine, Brummkreiselplätze und Platz für „Himmel und Hölle“ der bezopften Mädchen. Gras zwischen den Linden.

So sah ich also Haus an Haus. Jeweils zwei bildeten einen Hof mit Stallung, langgestreckt, an der Stirnwand eine gemeinsame Waschküche enthaltend. Der Hof durch elastischen, für spätere Fechterflanken geeigneten Zaun mit Schwenktor und kleiner Pforte ausgestattet. Vor der Stallung eine Teppichstange wie ein Fußballtor. Die Stallung eingerahmt von acht Gärten, links bis zum Feld an der Königsblicker reichend, abgeschlossen durch das schmutzgelbe Gemäuer der Stärkefabrik, deren drei Schornsteine, später wurde der kleinste, dunkle gesprengt, wie Finger in den blauen Himmel zeigten. Gegenüber zur Dirschauer hin die gleiche Anordnung, nur daß hier zwischen Schmilauer und Dirschauer Acker lag, durchschnitten von einem einseitig baumgesäumten Feldweg. So entstand zwischen jeweils vier Häusern ein Vorplatz, geeignet für Fußball und „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?“ Halblinks vor Haus Nr. 3 ein Hydrant, der dann später oft genug als Marterpfahl erhalten mußte, als Bock zum Springen geeignet und einmal wassersprühend ein riesiges Schlammloch riß. Wir Kinder geängstigt davor, fürchtend, das Haus könne einstürzen.

Erster Tag in Schneidemühl, der Wiege meiner Kinder- und Jugendzeit. Nachmittags kam der Möbelwagen, spie aus

die Stücke der Wohnungseinrichtung. Ein etwa zwei Jahre älterer Junge dunkelbraunen Haaren stand abwartend und beobachtend an der Seite. Bekommen strichen wir umeinander. „Ich Heim — Heinz Böttcher“, unzertrennt dann und „Blutsbrüder“, bis uns das Schicksal trennte und erst nach 40 Jahren uns wiedertreffen ließ.

Zunächst galt es aber die neue Umgebung zu erkunden, zu erobern. Horst kannte ja alles. Wortreich erklärend zeigte er, was es zu gewinnen galt. Die Gärten und in ihnen die seltenen Augustapfelbäume, die es bei Reife in der Dunkelheit zu besuchen galt; die Küddow, die Eisenbahnbrücke, die Holzbrücke, Ziebarths Geschäft — „Ziebarths Brot macht Wangen rot“ — Kaufhalle unserer süßen Wünsche, Fundstelle für das Gold der Kindheit: Lakritze, Mohrenköpfe, Rumtrüffel und für 15 Pfennig Studentenfutter in großer Tüte, klebrige und wohlschmeckende Kuchenreste. Die Kneipe an der Ecke, die langgestreckten, wuchtigen Gebäude mit den vielen davor spielenden Kindern, die Bushaltestelle an der Ecke der Schmilauer, das Kopfsteinpflaster der Königsblicker, das angrenzende Akaziendickicht, dschungelgleich, dornenreich, von Pfaden durchzogen, auf denen wir blitzschnell verschwinden konnten, wenn Verfolger, von uns gefoppt, uns böse drohten.

● Erinnerung an „Tante Eva“

Kurze Zeit später führte jeden Tag der Weg zur Schule hier vorbei. Rötlichbraun und auch gelblich wieigten sich die gelappten Blätter der Ahornbäume am Küddowhang bis zur Holzbrücke, abgelöst durch riesige und borkenrissige Akazien, die fast einen Tunnel aus ihrem Blattgrün und dem Weiß der traubigen Blätter bildeten. Hinter der Eckkneipe ein spitz zulaufender Garten. Der Weg führt nach rechts abbiegend und baumgesäumt zur Dirschauer Straße, zu getünchten Backsteinhäusern, vornehmlich von Eisenbahnern und ihren Familien bewohnt. Links ein freies Feld, damals noch landwirtschaftlich genutzt. Ein Trampelpfad läuft schräg nach links an der Friedheimer Straße vorbei zum Ring hin, rechts kompakt liegend, adrette Häuserzeile, hier hinter war ein Kindergarten, in dem die „vielgeliebte“ Tante Eva kinderliebend und immer freundlich ihre gute Saat in die Kinderköpfe einbrachte. Nun hin-



FRAU BÖTTCHER und Tochter Irmgard 1940, Danziger Platz, Regierungsgebäude

ein in die Königstraße. Hier vorn an der Ecke Ackerstraße steht, alles überragend, das kreuzgeschmückte Gotteshaus, die Antoniuskirche, befremdend in ihrer Modernität, denn in Ostpreußen sahen die Kirchen anders aus, eine „katholische“ außerdem.

Schnurgerade führt der Weg weiter. Links vorerst unbebaut bis zur Bromberger Straße. An der Ecke lockte hier eine Eisdiele so manchen Groschen aus der Tasche. Noch ein paar Schritte durch diese Baumallee, dann stand man vor dem Rotbau der III. und IV. Gemeindeschule, getrennt nicht nur nach Konfessionen, in den Klassen auch nach Geschlechtern — vorerst. Hier, im Land des Wissens, wartet der weißbehauptete Lehrer, gütig und streng zugleich, uns den Wegweisend, oft beim Schein jener blauen Kerzen auf den Bänken, die erinnern sollten an die Landsleute, die in der Fremde leben mußten und auf ihre „Heimkehr ins Reich“ warteten. Dieser Lehrer, der nach vier Jahren so stolz war, daß acht Schüler seiner Klasse 1939 weiterführende Schulen besuchen konnten, Ecke Bromberger Straße, Königstraße in Richtung Selgenauer hat er gewohnt. Vier Jahre lang sind wir diesen Weg gegangen, bei Sonne, Regen, Schnee und Wind, die aus dem Heringsviertel, der Schmilauer, der Dirschauer Straße. Glückseliger Weg der Kindheit, ein Weg von vielen.

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“**

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Sommerabends fröhliche Menschen . . .

Jener zum Beispiel, der über die Holzbrücke führte, die durch Eisenträger gesperrt nur Fußgängern den Weg über die Küddow bot. Die Fahrräder mußten wir mühsam über diese Sperre heben. Am Ende der Brücke links das Bootshaus. Am Bootssteg unser Kutter. Sommerabends tanzende und fröhliche Menschen. Hell leuchteten die bunten Kleider, die Lampions spiegelten sich im Wasser. Langsam nahm die abends fast schwarze Küddow die Musikfetzen mit: „Am Abend auf der Heide“. Weiter! Links der Bretterzaun, die alte Brauerei absperrend. Dort konnte man im alten Sägemehl noch Flaschen finden, solche wie heute noch eine in der Heimatsube in Cuxhaven in einer Vitrine steht, im Gedanken an durstige Schneidemühler Kehlen. Rechts unten Wiesen und der blickesperrende Zaun der FKK-Freunde. Geheimnisumwittert wie das Haus Vaterland, neugierig machend, Phantasie erregend. Schwarz und hart war der Weg, in Linksbiegung endend, oft von donnernden Zügen begleitet, baumbedeckt, manchmal halbdunkel zum Bahnhof und seinem Vorplatz. Dann in die Alte Bahnhofstraße. Mit den Grau in Grau wirkenden Häusern, sich langziehend in leichter Linkskurve. Langsam links und rechts Geschäfte, dann der Platz an der Adolfs-Hitler-Straße, nun noch mehr linkskurvend bis zur Posener Straße, weiterführend die Bismarckstraße. Hier die Kammer Spiele. Oft sind wir diesen Weg gegangen, damals vor allem, als ein Werbefilm zur Persilreklame kostenlosen Eintritt verlieh.

Ecke Posener Straße, vorn gleich ein Geschäft, Posamenten verkaufend, Uniformen, jene kurzen Manchesterhosen in schwarz, Hemden, Knöpfe, Schulterstücken, Abzeichen und Fahrtenmesser – Blut und Ehre – zum Messerwerfen gebraucht, bis die kunststoffenen Griffhaken mit dem eingelegten HJ-Abzeichen absprangen, ein neues beschafft werden mußte und der beschriebene Weg wieder dorthin führte.

● **Plaudernd am Küddowufer**

Am Anfang des „Schwarzen Weges“ rechts eine mehrstufige Treppe zur Küddowpromenade leitend, jener grünen, kiesenreichen und erlenbestandenen Niederung. Der Weg zunächst offen zur Küddow hin, dann an der Küddow entlang baumüberdacht. Rechts, hier manchmal gurgelnd der Fluß, gegenüber die Königsblicker und das Akazien-dickicht bis zur Polizeikaserne. Plötzlich öffnet sich das Baumdach rechts und der Blick reicht bis hin zur Karl-Krause-Brücke und weiter. Alles überragend vorn die rote und mächtige Fassade des Regiegebäudes. Dort entlang bis zu den Torbogen an der Ecke des Hauses. Links das Theater, aber vorher der säulenbewehrte Flachbau, lange und große Fenster, drei sich hinziehende Stufenreihen. Hier ist die Volks-Bibliothek, Schatztruhe des Wissens und der Abenteuer von

Tom Sawyer bis Tecumseh. Das Theater, jene Traumfabrik späterer Jahre, genußreicher Stunden im Land der Operette und Oper. Rechts der Danziger Platz. In der Erinnerung riesig mit Regimentern von quadratischen Betonplatten eingedeckt, gesäumt von Ämtern wie Finanzamt und Zollamt. Wie oft sind wir diesen Weg gegangen, die Stätten der Kultur und des Wissens suchend, das Vergnügen beim Theaterspiel und die Kitzel der Abenteuer unserer Buchhelden. Später Arm in Arm, am Abend, wenn der Promenadenweg schwärzer war als der „Schwarze Weg“ und der bläuliche Mond durch die Erlen schimmerte und sich in der Küddow spiegelte, während über den taufeuchten Wiesen schemenhaft der Nebeldunst lag, zurück über die Notbrücke und galanterweise und kavaliersgemäß zur Ackerstraße mit Inge, Ruth, Günther und natürlich mit Evchen, oder mit Freunden noch ein wenig plaudern am Küddowufer sitzend, den morgigen Tag planend, der ja wieder zur Schule führen würde, nun aber in die Saarlandstraße zur Oberschule.

● **Unbeschwert . . .**

Sommers fuhren wir ja mit Rädern den bekuesten Fahrradweg der Königsblicker entlang, an der Polizeikaserne vorbei. Dort wartete meist von Klingsporn auf uns, jener blonde und zierliche Junge, der später so stolz war auf seine blaue Marinekluft der Helfer auf Helgoland. Höhe der Ackerstraße links abbiegend an der Lutherkirche vorbei. Weiter eine Straße, die mit einem gewaltigen Blätterdach versehen, kopfsteinbepflastert mehrere Wege bot. Hin zur Karl-Krause-Brücke links, geradeaus die leicht abfallende Straße zur Bromberger oder rechts zum Bromberger Platz: Dort stand eine „Trillerbude“. Die Lindenbank lud zur Pause bei Limonade ein. Gegenüber ein Geschäft, in dem wir unseren Angelbedarf deckten, etwas weiter Dr. Burmester, die Zahnärztin, die mir den ersten Zahn zog und deren Plombe urig lange hielten. Alle Wege hier aber führten zur „Weißen Brücke“, über die wir ja, sie überquerend am „Alten Fritz“ und der Kirche vorbei, rechter Hand bergauf die Jastrower Allee in die Saarlandstraße mußten. Zurück lief das Fahrrad bis zur Brücke allein.

Ja, das alles wollte ergangen und erfahren werden, bis zum letzten Stein, so daß es heute noch im Hirn sitzt, fest, aber doch schon verschwommen, etwas im dunkeln der Vergangenheit liegend. Kein Weg führt mehr zurück, für mich wenigstens. Ihr anderen, Glücklicheren, könnt ja zuweilen diese Wege nachgehen, wenn sie noch so existieren, und all die anderen, nach Königsblick, zum Taubenberg, nach Albertsruh in den Stadtpark und dann träumen von unserer schönen Kindheit, damals in Schneidemühl: Du und ich, Horst und all die anderen, mit denen wir diese Wege gingen, unbeschwert und nicht ahnend, was das Schicksal uns bereiten würde.



GESUCHT wird Paul Wegner, geboren in Brotzen.

Suchanzeige

Gesucht wird Paul Wegner, geboren um 1915 in Brotzen, Maurer von Beruf. Paul Wegner war verheiratet – die Ehe wurde geschieden – mit Elli Witt. Aus der Ehe ging der am 15. September 1940 in Mil-kow (Brotzen) geborene Sohn Klaus Eck-hard hervor, der seinen Vater sucht. Paul Wegner soll in den 70er Jahren im Raum Osnabrück gesehen worden sein. Wer Auskunft geben kann, der wende sich bitte an die Deutsch Kroner Heimatkreiskartei, die von Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1, betreut wird.



Winterfreuden im Januar 1940 auf der Rodelbahn in Jastrow. Heimatfreundin Edeltraut Nagel aus Lübeck schreibt zu diesem Bild: „Diese Rodelbahn gibt es jetzt nicht mehr; sie wurde abgetragen. Für viele Heimatfreunde sicher eine Erinnerung an Winterfreuden im Schnee in der Heimat.“

Gesetzbuch

Das Evangelium ist kein altes Archiv- oder Museumsstück, kein altes Buch von mehr oder weniger großem Wert, es ist das Gesetzbuch der Seelen und Völker.

Papst Johannes XXIII.



IN BAMBERG trafen sie sich wieder. — Bild: Der viertürmige Dom und die Michaeliskirche mit dem Grabmal des Pommernapostels

„Lieb ‚Vaterland‘, magst ruhig sein, es stiegen treue Pommern ein . . .“

Schneidemühler Ruderer feierten ihr 50jähriges Jubiläum

Mitglieder des Schneidemühler Schüler-Rudervereins „Blau-Weiß“ — ehemalige Schüler des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums und der Oberschule — trafen sich in diesem Jahr vom 23. bis 25. September in Bamberg. Der „Konfirmanden-Vierer“ konnte auf 50 Jahre Rudererfreundschaft zurückblicken. Alle Teilnehmer des Treffens verbrachten in der romantischen Kaiser- und Bischofsstadt erlebnisreiche Tage. Neben dem Sport standen je nach Interessenslage Kunstwerke, Spaziergänge durch die Altstadt oder unterhaltsame Gespräche bei Rauchbier und Frankenwein im Vordergrund. Beglückend war auch bei diesem Jahrestreffen die heimatliche Verbundenheit, die beim Austausch der Erinnerungen an unsere schöne Jugendzeit in Schneidemühl deutlich wurde.



DR. MARNUS RADKE „zeigt Flagge“; helfend dabei seine Gattin. Zuschauer ist Karl-Heinz Hellwig.

Untergebracht waren wir in einem historischen Gasthof. Über dem großen Eingangstor prangte ein rustikales Schild mit einem Bierfaß in der Mitte und dem Hinweis, daß in diesem Hause seit 1649 Bier gebraut wird. „Diese bayrische Kombination ist goldrichtig“, meinte ein Bierfreund, „von der Bierquelle direkt ins Bett.“ Aber nicht in diesem urigen Brauerei-Gasthof, sondern im vornehmen Romantik-Hotel versammelten wir uns — meist in Begleitung der Ehefrauen — zum Begrüßungsabend. Dr. Magnus Radke, der engagierte und erfahrene Organisator unserer Treffen, entrollte die seidene Tischflagge unseres Schülerrudervereins und begrüßte besonders die Neulinge: Fritz Weinhold (Weltmeister im Vierer und leuchtendes Vorbild für uns Jüngere), Hans Schwanke und Karl-Heinz Hellwig.

● Treffen am Bootshaus

Am Samstag morgen trafen wir uns im Bootshaus des Bamberger Ruderclubs. Unter den Augen unseres kritischen Trainers „Benno“ Prellwitz, der zu diesem Erinnerungstreffen in Begleitung seiner Tochter gekommen war, holten wir den Achter „Vaterland“ aus der Halle. Der Name verrät schon: Es war ein altes, aber sehr solide gebautes Gigboot. Wir trugen es vorsichtig über den glitschigen Bootsteg zur Regnitz. Die Mannschaft des „Konfirmanden-Vierers“ ruderte auf den Plätzen 8–5, und auf den vorderen Plätzen saßen „Ruderknechte“ jüngerer Jahrgänge. Horst Köhn steuerte wieder.

„Lieb ‚Vaterland‘, magst ruhig sein, es stiegen treue Pommern ein.“ Die brave „Vaterland“ erfüllte die Bitte und lief vorzüglich. Sie freute sich offenbar, daß sie



ERSTMALS dabei: Unser Weltmeister Fritz Weinhold.

von Männern bewegt wurde, die 1941 Gebietsmeister von Pommern waren und daher auch an den Reichsjugendmeisterschaften in Berlin-Grünau teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß es in der deutschen Geschichte enge Beziehungen zwischen Bamberg und Pommern gab. Dem Bischof Otto von Bamberg gelang bei zwei Missionsreisen (1124/25 und 1128) die dauerhafte Christianisierung Pommerns. Über diesen Vorgang wird in der deutschen und polnischen Geschichtsforschung kontrovers diskutiert.

Wir ruderten in Richtung Luisenhain und genossen die idyllische Ruhe an den Regnitzufern. Selbst an der Jugendherberge und am Campingplatz war alles still. Au

der Landzunge bei der Verbindung der beiden Regnitzarme grüßte die Statue des Christophorus. Er erinnerte daran, daß es hier früher eine Fährverbindung gab. Gern hätten wir als Fährleute fungiert und Bamberger Mädchen übergesetzt. Das hätte uns an die Feste im Schneidemühler Bootshaus erinnert, bei denen wir hübsche Mädchen vom Lyzeum in geschmückten Booten spazierenfuhren. Aber am Regnitzufer rief niemand „Hol über“. So ruderten wir noch ein Stück parallel zum Rhein-Main-Donau-Kanal und kehrten dann um.

● Stadt der Kunstwerke

Nach dem Mittagessen im Bootshaus war die Besichtigung des viertürmigen Domes angesagt. Vor dem berühmten Bamberger Reiter verkündete ein Führer seiner Gruppe, diese Gestalt sei in der Zeit des Nationalsozialismus von den Lehrern mißbraucht worden. Man habe den Reiter als charakteristische Darstellung des arischen Menschen bezeichnet. Ich dachte an unseren verehrten Studienrat Stutzki, den „langen Erich“. Er deutete jedenfalls im Deutschunterricht dieses schöne Kunstwerk als das Idealbild des christlichen Ritters und Königs.

Künstlerisch Interessierte verweilen bei dem Hochgrab Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, bei der reizenden Synagoge, dem Altar von Veit Stoß und anderen Meisterwerken. Wer über den Domplatz zum Rosengarten bei der Neuen Residenz ging, hatte einen herrlichen Blick zur Klosteranlage auf dem Michaelsberg. Für das „Alte Rathaus“, das malerische Ensemble „Klein-Venedig“ an der Regnitz, das Böttinger-Haus und die romantischen Gassen der Altstadt blieb nicht mehr viel Zeit, denn ein Bus fuhr uns pünktlich zum Abendessen nach Regensburg.

● Jugenderinnerungen

An der festlichen Tafel erinnerte Dr. Magnus Radke in seiner Rede an unsere unbeschwertere Jugendzeit im Bootshaus an der Küddow, an die 50 Jahre währende Kameradschaft und an die Erfolge des „Konfirmanden-Vierers“ bei verschiedenen Regatten. Überraschender Höhepunkt dieses Festabends: Die Bedienung hatte jedem Teilnehmer ein gefülltes Weinglas serviert. Erst als wir damit auf das 50jährige Jubiläum anstießen, bemerkten die meisten, daß in dem Wein



UNSER ACHTER auf der Regnitz. Am Steuer: Horst Köhn, dann die Mannschaft des „Konfirmandenvierers“: Rolf Ostermann, Leonhard Sydow, Ernst Mirbach, Dr. Magnus Radke. Weiter zum Bug hin: Ulrich Abraham, Heinrich Stutzki, Lothar Rönspieß, Dieter Hartmann.

glas die Flagge unseres Schülerrudervereins eingraviert war. Eine großartige Idee, typisch für unseren „Maggi“, eine bleibende Erinnerung an unsere 50jährige Freundschaft! Benno Prellwitz dankte Dr. Magnus Radke im Namen der Tischrunde für das originelle Geschenk und den unermüdlichen Einsatz zum Wohl unserer Gemeinschaft. Nach anregenden Gesprächen und unterhaltsamen Beiträgen — Hauptthema natürlich unsere Schneidemühler Pauker — brachte uns der Bus nach Bamberg zurück.

Beim Abschied am Sonntagmorgen wünschten sich alle ein Wiedersehen bei unserem nächsten Treffen am 15. und 16. September dieses Jahres in Kassel.

Leonhard Sydow
Heinsonweg 20 c, 2000 Hamburg 67

● Kontaktadresse: Dr. Magnus Radke,
Bogenweg 2, 6072 Dreieich.

Katholiken, unterstützt unser Gotteshaus!

Im Jahre 1938 kam der größte Teil der Provinz Grenzmarkt Posen-Westpreußen auf dem Verwaltungswege zu Pommern. Nur das Dekanat Lauenburg gehörte von Anfang an zu Pommern. Auch viele unserer katholischen Grenzmarken fühlen sich mit den Pommern verbunden oder gehören zu Pommerschen Landsmannschaft.

Ich persönlich bin sehr froh und dankbar, daß das Pommernzentrum mit der Kirche ein geistliches Zentrum erhält. Ein solches brauchen wir heutigen Menschen nötiger denn je. Der Grundstein ist bereits gelegt und eingeweiht. Wir freuen uns mit unseren evangelischen Christen mit. Es wäre schön, wenn auch wir Katholiken den Bau dieses Gotteshauses unterstützen.

Dr. Wolfgang Klemp

„Herr, lehre uns beten!“

● Ein Buch von Bischof Heinrich Maria Janssen wird angeboten und ist unter dem Titel „Ins Gebet genommen“ erhältlich beim Bernward-Verlag, Hildesheim, ISBN 3-87065-323-X, 120 S., geb. Es handelt sich um Meditationen zum Vaterunser, geschrieben besonders für ältere Menschen.

● Eine Kassette, besprochen von Heinrich Maria Janssen, mit dem Titel Herr, lehre uns beten — Gedanken zum Vaterunser, Bestell-Nr. 63385 Stereo beim Calig-Verlag, München/Hildesheim oder über Büro der „Freien Prälatur Schneidemühl“, Josef-Schwank-Str. 8, 6400 Fulda, Telefon 06 61/4 32 53

*

Ferner wird ein sehr schöner Foto-Kalender für 1989 angeboten zum Preis von 29,80 DM. Farbiges Pommern (mit Fotos u.a. von Schneidemühl, Schrotz, Schönlanke) erhältlich bei Edition Geisselbrecht, Stuttgart, Nr. ISBN 3-89031-171-7

Als Mitarbeiterin der „Freien Prälatur Schneidemühl“ erlaube ich mir, auf die geplante Reise unserer Jugend in unsere alte Heimat hinzuweisen. Die Jugend der Prälatur führt nach Deutsch Krone, Schneidemühl, Danzig, Kaschubei und eventuell Masuren in der Zeit vom 8. bis 17. 9. Die Quartiere werden von Klöstern und anderen kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, wodurch die Reisekosten verhältnismäßig niedrig gehalten werden. Interessenten wenden sich bitte umgehend an das Büro der „Freien Prälatur Schneidemühl“, Josef-Schwank-Str. 8, 6400 Fulda, Telefon 06 61/4 32 53.

Rosemarie Pohl, Meppen



UNSER STRENGER TRAINER: Bernhard Prellwitz (rechts); auch sehr kritisch: Hans Göringer (links).



Glocken der Heimat schreibt Frau Eleonore Bukow zu diesem Bild, Glocken der Heimat in märchenhafter Pracht. Ja, da werden Winter-Erinnerungen an Schneidemühl wach. „Hinter der Karl-Kraus-Brücke die Lutherkirche, die heute noch steht“, hat Eleonore Bukow auf die Rückseite geschrieben, auf der auch noch der folgende Satz steht: Ein Gruß von Foto-Rassmann, Hornhausen bei Oschersleben an der Bode, Wulferstedter Straße.

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

- Die „Stiftung Deutsch Krone“ (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmals wird im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiert.
- Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.
- Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.
- Abgabetermin: 31. 12. 1990.

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● ▲ Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.⁶ — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Neue Anschriften

(Deutsch Krone)

Erika Suhr, geb. Igert, 2220 St. Michaelisdonn, Am Rathaus 12–14. Lehrerin i. R. Hildegard Streich (Seeblick 3), 2034 Geesthacht, Gorch-Fock-Weg 6. — Hedwig Kurth (Rederitz), 6050 Offenbach, Schumannstr. 180, Alten- und Pflegeheim „St. Ludwig“. — Bruno Rönspieß (Lebehne), 3392 Clausthal-Zellerfeld, Zellbach 51. — Gertraud Manske, geb. Bartig (Lebehne), 3060 Stadthagen, Teichstr. 44a.

*

(Schneidemühl)

Ruth Affeldt (Martinstr. 15/17), 3440 Wolfenbüttel, Zur Schanze 3. — Kurt Zühlke (Bismarckstr. 43), 7562 Gernsbach, Mozartstr. 21.

Kirche im Pommernzentrum

Haben Sie schon ein Schild auf der Gedenktafel bestellt?

Der Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck (MdEP), der Vorsitzende des Bauvereins Kirche im Pommernzentrum, Manfred Schmidt, und der Vorsitzende des Konvents evangelischer Gemeinden aus Pommern, Erhard E. Appellius, appellieren noch einmal an alle Pommern, den Bau der Kirche im Pommernzentrum zu unterstützen. Es heißt da, auszugsweise: Am Sonntagmorgen des 18. September, am Höhepunkt der Pommerntage, wollen wir den Grundstein zu unserer Kirche im Pommernzentrum legen und damit das Pommernzentrum seiner Bestimmung übergeben.

● Wir bauen diese Kirche im Pommernzentrum, weil wir wissen, daß wir eine Aufgabe für Pommern, für das ganze Deutschland und für die Zukunft Europas auch weiterhin nur im Glauben erfüllen können.

● Wir bauen unsere Kirche im Pommernzentrum auch, weil wir eine Gedenkstätte für unsere in der Heimat verbliebenen Eltern, Großeltern, Verwandten und gefallenen Kameraden schaffen wollen, deren Gräber niemand mehr pflegt und niemand mehr kennt. Genauso wollen wir auch derer gedenken, die nach der Vertreibung fern der pommerschen Heimat in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Wir wollen uns mit unseren Heimgegangenen in Dankbarkeit verbinden, indem wir ihre Namen in unserer Kirche im Pommernzentrum für alle Zeiten in würdiger Form festhalten und für ihre Kinder und Enkel anschaulich erhalten. Darum laden wir alle Pommern ein, den ihnen am Herz liegenden Namen ebenso wie den eigenen durch Aufnahme in die Gedenktafeln in unserer Kirche ein andauerndes Andenken zu sichern.

● Für eine Spende von DM 100 kann jeweils ein Name mit einem Ortsnamen und den Lebensdaten der Geburt oder des Todes aufgenommen werden.

● Und so müßten Sie verfahren. Sie überwiesen eine Spende von 100 DM auf das Konto: Bauverein Kirche e. V., 2400 Lübeck 1, Postgiroamt Hamburg, Kto. 177 46-207, BLZ 200 100 20.

● Dann schreiben Sie einen Brief an Bauverein Kirche im Pommernzentrum, Bei der Lohmühle 25, 2400 Lübeck 1, und geben folgende Daten für die Anbringung des Namens auf der Gedenktafel an: (Bitte deutlich — Druckbuchstaben oder Schreibmaschine)

Name	Vorname	Heimatort	Geburtstag	Todestag
------	---------	-----------	------------	----------

Das Schildchen für Ihre Angaben ist 7 × 2,5 Zentimeter groß, Schriftgröße 0,5 Zentimeter. Die Seite einer Gedenktafel hat Platz für 600 Namen. Sie können für diese Spende eine Spendenquittung erbitten.

● Übrigens spielt die Konfession in dieser Angelegenheit keine Rolle. Diese Kirche soll eine Kirche sein, in der alle Pommern, gleich welcher Konfession, „zu Hause“ sein können.

Aussiedler:**Lafontaine weiterhin verstockt**

Die „Deutschtümelei“ wird bestimmt nicht so schnell vergessen

Bonn — (EB) Die unqualifizierten Ausführungen des saarländischen Ministerpräsidenten, die man zunächst noch bereit war, als einen „Ausrutscher“ anzusehen, haben ein weit schwereres Gewicht dadurch gewonnen, daß Lafontaine bisher keineswegs von seinen Ausfällen abgerückt, sondern diese im Bundestag noch einmal wiederholt hat. Selbst in den Reihen seiner eigenen Partei (SPD) sind seine Aussagen als „wenig glücklich“ gewertet worden, vermutlich im Hinblick darauf, daß Aussiedler diese abstrusen Aussagen des stellv. SPD-Parteivorsitzenden Lafontaine keineswegs schnell vergessen werden.

Insbesondere hat der Bund der Vertriebenen die Angriffe Lafontaines mit Nachdruck zurückgewiesen. BdV-Generalsekretär Hartmut Koschyk bemerkte hierzu, anstatt sich wegen seiner herzlosen Ausfälle gegen die Aussiedler zu entschuldigen und das schlimme Wort von der „Deutschtümelei“ zurückzunehmen, beharre Lafontaine verstockt bei seiner unausgegorenen, vorgefaßten Meinung. Sein Versuch, seinen abstrusen Verbal-Ausrutscher von der „Deutschtümelei“ mit dem Schrifttum des Bundes der Vertriebenen zu begründen, bezeichnete Koschyk als lächerlich. Es hätte Lafontaine besser zu Gesicht gestanden, sich zu den grundgesetzlichen und den vor unserer Geschichte nicht zu leugnenden Pflichten für die jetzt zu uns kommenden Aussiedler zu bekennen.

Wenn Oskar Lafontaine nun die Arbeit für die Aufnahme und Eingliederung der Aussiedler wie

auch die kulturelle Arbeit des Bundes der Vertriebenen zur Bewahrung des Erbes und der Geschichte der deutschen Heimatgebiete verunglimpfe, so sei dies der untaugliche Versuch, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, die ersich selbst gelegt habe.

Offensichtlich, so führte Generalsekretär Koschyk aus, habe Lafontaine ein gespaltenes Verhältnis zu unserer Geschichte, zu seinem Volk und seinem Vaterland. Es sei zu bezweifeln, daß Lafontaine in der Tradition der großen Geschichte seiner Partei stehe, die von Namen wie Ebert, Schumacher und Wenzel Jaksch geprägt sei.

Zu dem Problem der Aussiedler ist zu unterstreichen, daß ohne Einsatz des BdV für die Aussiedlerbetreuung, namentlich im Hinblick auf den rasanten Anstieg der Aussiedlerzahlen, vielerorts aufgetretenen Schwierigkeiten gewiß weit größer gewesen wären.

Im Duft der umliegenden Wälder lag das kleine Dorf Plietnitz

Erinnerungen einer Lehrerin — „Voller Rührung denke ich zurück“

Heimatfreundin Hedwig F. Becker-Joisten-Bartmann, Lehrerin a. D., die heute in 4048 Grevenbroich 4 in der Chr.-Kopp-Straße 36 wohnt, erinnert sich an ihre Zeit, als sie an Schulen im Kreis Deutsch Krone unterrichtete. Heute veröffentlichen wir ihre „Plietnitzer Erinnerungen“. Aber auch über die Tätigkeit von Heimatfreundin Becker-Joisten-Bartmann an der Schule in Jagdhaus und in Borkendorf werden wir noch berichten.

Am 1. 4. 1942 wurde ich als Junglehrerin an die zweiklassige Volksschule nach Plietnitz versetzt, nachdem ich am 27. 9. 1941 meine 1. Lehrerinnenprüfung an der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Frankfurt/Oder bestanden hatte.

Plietnitz war im Jahre 1941 ein Walddörfchen und lag im Westen des Kreises Deutsch Krone. Voller jugendlicher Erwartungen auf meinen künftigen Wirkungsbereich fuhr ich an diesem beginnenden Frühlingstag mit dem Personenzug von Schneidemühl bis Plietnitz. Ich wanderte dann vom Plietnitzer Bahnhof durch eine herrliche Birkenallee dem Dorfe zu. Entzückt vom Anblick dieser Naturschönheit, betrat ich frohgestimmt das Dorf. Zur rechten Hand erblickte ich die Forstmeisterei (Familie Forstmeister Schirmacher) und eine kleinere Försterei (Familie Förster Seipoldt). Hinter diesen Wohnplätzen erschaute ich die großen Fensterscheiben der Schule. Die Lehrergattin Frau Mielke begrüßte mich in der Schule mit großer Freundlichkeit. Sie be-

kundete mir, daß ihr Gatte und der 2. Lehrer zum Kriegsdienst einberufen seien. Dann sagt sie mir, wie mein Schularat Albrecht in Schneidemühl, daß ich die Plietnitzer Schule allein führen müßte.

Man war so liebenswürdig gewesen, mir zwei Räume in der zweiten Lehrerwohnung zu überlassen, die im Oberstock der Schule lag. Aber ich wußte, daß ich in dieser herrlichen Walddlandschaft mit dem Fahrrad sehr oft den Weg nach Schneidemühl in die Witwenwohnung meiner Mutter zurücklegen würde und auf ein ständiges Wohnen in der Schule verzichten könnte.

Die Schule war ein verhältnismäßig moderner Bau, in dem neben den beiden geräumigen Lehrerwohnungen zwei große helle Klassenzimmer und eine große Diele vorhanden waren. Vor der Schule lag ein großer Lehrergarten, in dem Frau Mielke fleißig arbeitete.

Mein nächster Weg war ein Gang zur Küddow. Vorbei am Hause des Forstsekreträrs Gomol fand ich sie in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule. Aber die Küddow war hier nur ein kleines, bewegtes Fließchen, in dem ich nur waten konnte, und ich dachte: „Hier kannst du den ganzen Sommer über kniepen!“

Warm schien schon die Sonne, und ich atmete den Duft der umliegenden Wälder. In diesen Duft lag das ganze kleine Dorf eingebettet.

Exklusive Bus-, Schiff- u. Flug-Reisen

**Pommern – Danzig
Masuren – Memel****Schlesien****Aktuell: Sommerkatalog '89**

mit 48 Hotels und 5 Rundreisen

Wir holen Sie von vielen Orten ab

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Und ein weiterer Gedanke überkam mich: „In so herrlicher Luft kannst du jeden Morgen mit den Schülern Frühsport treiben.“

In den folgenden Tagen kamen auch schon die „i-Männchen“. Acht waren es an der Zahl. Gleichzeitig kamen auch zwei Damen aus der Forstmeisterei und schenkten den Schulneulingen selbstgebastelte Schultüten. Ich habe dieses Schulereignis damals im Foto festgehalten.

Voller Rührung denke ich aber auch an die älteren Schulkinder zurück. In der Blaubeerzeit brachten sie mir Becher voller selbstgepflückter Blaubeeren. Wie gut schmeckten diese Beeren gezuckert in frischer Kuhmilch.

Finanziell reich waren diese Waldarbeiterkinder in Plietnitz nicht — aber lieb waren sie!

Am Ende des Dorfes lag die Mühle der Familie Didt. Hier konnte ich zu Mittag essen. Für diese Gastfreundschaft möchte ich mich noch heute bedanken.

Aber schon im August desselben Jahres wurde ich an die Volksschule nach Jagdhaus, Kreis Deutsch Krone, versetzt, und ich mußte diesem so einsam, aber idyllisch gelegenen Walddörfchen Plietnitz für Jahre Lebewohl sagen. Im September 1973 konnte ich wieder durch Plietnitz/Plytnica fahren.

Aber ein im Zweiten Weltkrieg zerstörtes Dorf lag vor mir.

Pommerland war abgebrannt!

Berliner Notizen

In der „Berliner Morgenpost“ vom 13. 11. 88 ist ein Bild: Handwerkskammerpräsident . . . zusammen mit dem Obermeister der Tischlerinnung von Berlin Herwarth Hannemann nebst Frau Ilse sowie . . . Diese sind beide aus Schloppe gebürtig — geb. 1928 bzw. 1930 (geb. Krause). Sie besuchen regelmäßig die Schlopper Treffs bei Höger in Bad Essen. — H. H. hat dieses Amt bereits seit zehn Jahren inne — vorher Bezirksobermeister von Charlottenburg — und wurde mit einer goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. — Vor einigen Jahren hatten wir im Berliner Handwerk bereits einen Obermeister der Bäckerinnung namens Brose, ein Neffe unseres Kreiskassenwarts Max Brose (mitgeteilt von Konrad Gramse in Berlin).



DAS ERSTE SCHULJAHR im Jahr 1927 an der Bismarckschule mit Herrn Friebe. Wer erkennt sich wieder? Bitte melden bei Gisela Schulz-Perez, Sachsenstraße 6, 7819 Denzlingen.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Alle Jahre wieder kommt die Erinnerung: Januar 1945! Zu diesem Gedankengang möchte ich besonders auf das Buch von Dr. Stukowski hinweisen: „Bis zuletzt in Schneidemühl“. Die mir zugeschickten Dokumente stimmen mit den Tatsachenberichten überein. Viele Namen von Soldaten, die in und um Schneidemühl gefallen sind, können somit auch heute noch zu den unaufgeklärten Schicksalen beigetragen.

Dazu ein Augenzeugenbericht: Angehörige, die von der Stadtverwaltung 1945 mit Pferd und Wagen hinausführen, hatten in Reetz einen tragischen Unglücksfall. Ein Wagen kippte auf den schneebedeckten Straßen in den Chausseeegraben. Eine Frau Moldenhauer und Frau Maria Drews, geb. Hinz, kamen dabei ums Leben. Beide wurden in Reetz begraben. Des weiteren verstarben bis 1950 in der DDR Ehepaar Napiralla, Ehepaar Kroll, Plagens, Ziebell und Opa Hinz, vom Berliner Platz 1 a; Hinz Alois war gefallen.

Vielleicht lösen diese Namen auch „einen Fall“. Heimatfreundin Ruth Jander-Richter (Lange Straße 15) aus Überlingen, vom schönen Bodensee, schickte Kopien, und ich möchte sagen: Unseren „Jugend-Erinnerungstraum“! Sie schreibt dazu: „Dir, zu treuen Händen!“ Ja, ich weiß es zu schätzen und lasse der Erinnerung freien Lauf . . .

● „Mozartgedenkfeier“

„Mozartgedenkfeier“ der Städtischen Mittelschulen Schneidemühls vom Freitag, dem 5. Dezember 1941 an, im Städtischen Festsaal, Moltkestraße. Ausführende: Singschar der Städtischen Mittelschulen, Männergesangsverein Germania-Lyra, Mitglieder des Landestheaterorchesters, Leitung: Bruno Zielke. Beginn 20 Uhr. Vortragsfolge: Gedenken an Wolfgang Amadeus Mozart, geb. 27. Ja-

nuar 1756, gestorben 5. Dezember 1791. Klaviermusik von Mozart, Mozart-Lieder: Ich schreibe Ihnen die Folge der Lieder auf, damit Sie sich zurückversetzen und heute noch an den melodienreichen Tönen berauschen können. Meist immer dabei unter den größeren Schülerinnen waren Hannelie Strempel und Ruth Jander. Und dann das Programm mit den bekanntesten Werken des großen Komponisten . . .

Frau Gisela Schulze-Perez (Gneisenaustraße 19) aus 7819 Danzlingen, Sachsenstraße 6, schickte zwei Schulbilder: Schuljahr 1927 bei Herrn Friebe und 4. Klasse bei Herrn Bleich; beide Bilder von der Bismarckschule. Wer sich erkennt, bitte melden bei Gisela Schulze-Perez.

Heimatfreundin Ursula Stüder, geb. Meißner (Schlochau Straße 5) aus Lübeck, Angelweg 40) spendete drei alte Schneidemühler Ansichtskarten für die Heimatstuben. Dafür nur ein Wort: danke!



OTTO SCHIMMEL (links im Bild), der 1940 verstorben ist. Bildmitte: Herbert Schimmel, der heute in 6101 Bickenbach, Pfungstädter Straße 15, wohnt. Günter Frisch ist gefallen. Die Aufnahme stellte zur Verfügung: Ecke Thorner, Karlstraße.

Fritz Weinhold, Brockhauser Weg 36, 4450 Lingen 1 (Bromberger Straße) schreibt: „Wenn ich gesund bleibe (was wir wünschen), werde ich beim nächsten Heimattreffen wieder in Cuxhaven sein. Es hat mit gut gefallen . . .“

Mit einem schönen Bild aus der guten alten Zeit grüßt unsere Loni Loriadis (Königsblicker Straße) aus Köln 1, Meister-Gerhard-Straße 5. Sicherlich, liebe Heimatfreunde, hören Sie auch beim Betrachten des Bildes den noch in der Erinnerung haftenden Klang, wenn der Milchwagen durch die Schneidemühler Straßen fuhr: Bimm, bimm, der Milchmann ist da! Wie viele Milchwagen gab es wohl? Wer kann hier noch Auskunft geben? Und: wurde die Milch nur von den Milchgeschäften ausgefahren, oder gehörten die Milchwagen auch selbständigen Besitzern?

Von der Traditionsgemeinschaft Schneidemühl Turn- und Sportvereine schreibt der heute 86jährige Heimatfreund Otto Klotzsch-Fiehn (Gartenstraße) aus 2120 Lüneburg, Mittelfeld 11, seinen Jahresbericht '88, den wir aus Platzmangel nicht in der vollen Länge veröffentlichen können.

Au den Spenden: 431 Mark kamen für die Weihnachtliche Paketaktion zusammen; da kann man nur gratulieren! Heimatfreund Otto Klotzsch-Fiehn dankt allen Spendern, und er dankt auch für die Mitarbeit, wünscht für das eben begonnene neue Jahr allen alles Gute und den Kranken gute Besserung.

Für 1989 ist die gleiche Aktion in den Vereinigten Staaten geplant. Weiter schreibt er: „Grüße trafen aus Spokane von Wolfgang Kirstein und von seinen zwei Schwestern Brigitte Frank und Ingrid Anluton sowie Mutter Maria Kirstein. Vater Wilhelm, mit dem wir in der Plöttkerstraße gemeinsam unsere Jugend verlebten, ist leider vor einigen Jahren verstorben. Wer von der Familie Kirstein die Anschrift haben möchte, der wende sich bitte an Heimatfreund Otto Klotzsch-Fiehn.“

● . . . und weitere Grüße

Grüße kamen aus Bonn aus der Irmintrudis-Straße 4, von Paul Stiehm (Jastrower Allee 42), der um die richtige Schreibweise des Namens seiner Frau Hildegund Stiehm, geb. Warnke, zum 24. 1. bat. Auch konnte 1988 das Ehepaar Stiehm bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie und mit Freunden aus der Heimat die goldene Hochzeit feiern. Der Heimatkreis Schneidemühl wünsch noch viele solcher „goldigen Tage“!

Grüße kamen vom Leo Wisniewski und seiner Frau aus 7700 Singen 19, Wendestraße 8. Er beschreibt seine Reise in die Heimat und daß sie zufrieden waren, alles einmal wieder gesehen zu haben. Im Elternhaus Bergenhorst, Tannenweg 11, wohnen ehemalige Deutsche und haben, trotz vielerlei Entbehrungen, alles in gu-

tem Zustand. Auch haben sie festgestellt, daß in der Heimat noch viele Landsleute wohnen.

● „Schul“-Plauderei

Nun muß ich ganz schnell noch etwas aus der Schule plaudern. Als ich nach 43 Jahren mein erstes Telefongespräch mit Alfred Eggert (Gartenstraße 50) führte, sagte Alfred: „Du, Elli, weißt du noch, einmal waren deine Eltern nicht zu Hause und wir Jungs wollten mit euch Mädchen zusammen Karten spielen. Die Haustür aber war abgeschlossen. Da ihr parterre wohntet, kletterten wir durch das Küchenfenster. Gerhard Domdey und Siegfried Nims waren schon drin. Als ich dann meinen Klemmzug machte, bin ich wohl zu sehr an die Mauer gestoßen. Es muß Winter gewesen sein und kalt, denn ich hatte meine Skihose an. Ich lag halb im Fenster und halb hing ich noch draußen. Aus meiner Hose tropfte Wein aus einer Flasche, mit der ich euch alle überraschen wollte. Ich konnte mich nicht bewegen, und ihr habt euch gebogen vor Lachen.“ Ja, wenn ich mir das heute wieder so vorstelle, muß ich wieder lachen, sagte ich. Du, Alfred, wie Du das jetzt so erzählst, fällt mir auch etwas ein. Es war Anfang des Krieges. Beim Abrücken der Kompanie auf dem Schulhof der Ober-Real-Schule in der Saarlandstraße, fiel mein Vater vom Wagen, weil die Pferde scheuten. So wurde mein Vater als erster Verwundeter ins Schneidemühler Krankenhaus gebracht. Weihnachten und Silvester durfte er zu Hause verleben. Silvester feierten meine Eltern dann aber in der „Walkmühle“, und wir hatten die Erlaubnis, bei uns zu feiern. Wir Mädchen sollten für Kuchen sorgen, und ihr wolltet zusammenlegen für eine Flasche Wein, die Du ja auch wieder besorgen wolltest. Du sagtest, Du hättest so Deine Bezie-

hungen. Als wir, Hannchen Riewe und ich, aus dem Bäckerladen von Protz (Gartenstraße 43) mit einer großen Tüte voll Kuchen kamen, standen dort schon Anneliese Ewert, Irmchen Drews, Inge Pieper, Gerhard Domby, Ulli Dunkelmann und Siegfried Nims. Ein Pfiff erschall von weitem, du kamst mit dem Fahrrad angepeest.

Auf Deinem Gepäckständer lag, eingeklemmt und mit Seidenpapier umwickelt, die Flasche Wein. Du sagtest: Elli, nimm die Flasche schon mal mit nach Hause, damit sie mir nicht wieder kaputt geht. Erst zögerte ich, denn sehen sollte sie doch auch keiner, sagte dann aber doch zu. So reichtest Du mir die Flasche, ich griff danach, hatte sie auch schon im Griff, aber dann . . . ein Knall, und ich behielt nur noch das Papier in der Hand. Diese Grölerei, weißt Du noch? Und was war das Ende vom Lied, wir bekamen Streit und das Schlimmste für mich war, Du meinst, ich hätte es mit Absicht getan. So feierten wir Mädchen allein Silvester, futterten den ganzen Abend am Kuchen rum, und zwischendurch hatten wir immer wieder etwas zum Lachen . . .

Liebe Heimatfreunde, haben nicht auch Sie etwas aus der Schule zu plaudern? Kindheitserinnerungen sind doch immer wieder schön!

Somit wünsche ich ein frohes neues Jahr und ein gesundes Wiedersehen! Auch besten Dank für Ihren Einsatz.

In heimatlicher Verbundenheit grüßt
Eure Lore

Wort zum Nachdenken

Wer Gott nicht in sich hat, kann seine Abwesenheit nicht empfinden.

Simone Weil



DIE VIERTE KLASSE der Bismarckschule mit Lehrer Bleich. Auch hier bitte bei Heimatfreundin Gisela Schulze-Perez melden.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde im In- und Ausland!

*Erst die Erinnerung muß uns offenbaren
den Segen, den uns das Geschick verlieh.
Wir wissen stets nur, daß wir glücklich waren;
doch daß wir glücklich sind, wir wissen's nie!*

Josef Pape

(Aus einem Volksbuch deutscher Dichtung.)

Dieser Spruch mag uns das neue Jahr begleiten, auch wenn das Glück uns nur in kleinen Raten zuteil wird.

Wir beginnen, im Vertrauen auf ein götliches Geschick, das Jahr 1989. Am Silvester-Abend versuchten wir, die kommenden 365 Tage zu überschauen und wissen doch, daß wir dem irdischen Geschehen unterliegen müssen, daß Glück und Leid unser Weiterleben gestalten werden.

Auch wir Heimatvertriebene in Gehrden halten zusammen und kämpfen für unsere Belange, soweit das hier im kleinen möglich ist. Der große Findling, in Schulanähe aufgestellt, beschriftet mit Mahnung und Erinnerung an das Geschehen nach 1945 in unserer ostdeutschen Heimat, sollte beseitigt werden. Wilde Leserbriefe, Antistimmung im Ort konnte unser Vertriebenenverbandsleiter durch sehr persönlichen Einsatz beruhigen. Darüber hinaus aber tat dieser schlichte Mensch mehr für unsere Belange, als manch einer unserer Politiker. Durch seine eindrucksvollen Berichte, von Herzen kommend, zu Herzen gehend und seine besondere Gabe, interessant erzählen zu können, gewann er das Vertrauen einiger Fachlehrer für Geschichte. Und sobald im Unterricht der Zweite Weltkrieg und die Jahre danach im Lehrplan stehen, wird unser Vertriebenenverbandsleiter gebeten, ein paar Stunden zu geben. Als Schlesier von einem kleinen Bauernhof berichtet er dann den jugendlichen 16jährigen, was das bedeutet, Haus und Hof, Nachbarschaft, Leben in einem kleinen Dorf, mit einem so tief verwurzeltem Dasein in diesem Teil des Vaterlandes, alles plötzlich aufgeben zu müssen. Dazu kommen seine 12 Jahre russische Kriegsgefangenschaft (vom 18. Lebensjahr an). Aus dem Zuhören entstehen viele Fragen, viel Nachdenklichkeit, und das Jahr für Jahr!

Heimatfreundin **Dr. Irmgard Fromm** aus Stuttgart meldete sich nach längerem Schweigen: „Grüße an alle, die mich kennen. Meine Tage sind voll ausgefüllt, Aufgaben im Familien- und Freundeskreis, ehrenamtliche in der Altenarbeit, im Treffpunkt „Senior“ der Stadt Stuttgart, Sitzwachen bei Sterbenden in Alten- und Pflegeheimen. Letzteres ist bitter notwendig, aber nicht leicht, es sind nur ehrenamtliche Helfer, die das machen. Aber auch Arbeitsaufgaben in der Altenpflege-

schule. Davon zu berichten wäre interessant, aber auch seitenweise lang.“ Welch ein erfülltes Leben dieser Heimatfreundin. Weiterhin so robuste Gesundheit zur Erfüllung dieser vielseitigen Aufgaben, und Dank für die Worte: „Es ist nicht so, daß man die Heimat vergißt, schon gar nicht die Menschen, denen man verbunden ist, manches so ‚vorstehend‘, daß man nichts anderes mehr schaffen kann.“

Herta Philippi, geb. Mothes, (Deutsch Krone, Friedrichstraße), berichtet von einer herrlichen Mittelmeerfahrt in der zweiten Julihälfte. „Wir hatten einen Herrn Schulte-Heuthaus (51 Jahre) mit seiner Tochter an Bord. Als ich ihm sagte, daß wir in Deutsch Krone eine Schulte-Heuthaus-Straße hatten, erzählte er mir, daß sein Onkel Landrat in Deutsch Krone war! Mir ist es oft in größerer Gesellschaft passiert, daß bei der Erwähnung Deutsch Krones irgend welche Leute dorthin Beziehungen hatten.“

Auf meine Suchanzeige im Oktober-Heimatbrief des vergangenen Jahres bekam ich ausführlich Antwort von der

Heimatortskartei Nordosteuropa

Deutsch-Balten — Pommern — Danzig-Westpreußen — Ostpreußen Kirchlicher Suchdienst — Amtlich anerkannte Auskunftsstelle

Anschrift: Meesenring 8, 2400 Lübeck, Telefon 04 51/62 13 88

Um in Besitz der notwendigen Personenstandsurkunden zu gelangen, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

1. Rückfragen bei folgenden Archiven:
Bei Standesamtsurkunden
a) Standesamt I, 1000 Berlin 41 (West), Rheinstraße 54
b) Standesamt I, DDR, 1054 Berlin 54 (Ost), Rückerstraße 9
Bei kirchlichen Urkunden
c) Katholisches Kirchenbuchamt des Verbandes der Diözesen Deutschlands, Postfach 240, 8400 Regensburg
d) Evangelisches Zentralarchiv in Berlin, Jebensstraße 3, 1000 Berlin 12.
2. Einen Antrag auf Beschaffung der gewünschten Urkunde an nachstehend genannte Behörden zu richten, wobei folgendes zu beachten ist:
a) Personen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland wenden



WIE SAGT MAN doch: Je öller, desto ... nein, desto vergnügter. Heimatfreund Alois Kruske beweist es.

sich an die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau 03-932 Warszawa, ul. Dąbrowskiego 30.

- b) Personen mit Wohnsitz in West-Berlin an die Militärmission der Volksrepublik Polen-Konsularabteilung, 1000 Berlin 33, Lassenstraße 19-21.
- c) Personen mit Wohnsitz im Ausland an das für den jeweiligen Wohnsitz zuständige polnische Konsulat.

Wer besonderes Interesse an diesen Schreiben hat, melde sich bei mir mit genauer Anschrift. Ich würde Ihnen die sehr ausführlichen Hinweise dann als Fotokopien zuschicken. Im Bedarfsfalle kann man sich auch direkt an obige Anschriften wenden.

Heimatfreund **Kruske**, 2071 Linau, hat wieder viel Briefpapier (aber umweltfreundliches, graues) verschrieben und sein Fotoalbum rücksichtslos geplündert. Das Foto gehört eigentlich in die Karnevalszeit; oder Silvesterfeier? Und er hat eine Suchmeldung: „Wo ist Walter Giesecke oder Ciesecke, bitte Anschrift wurde im November in einer Vormittagsfernsehsendung erwähnt. Ich war in Deutsch Krone mit ihm bekannt.“

Mit heimatlichen Grüßen

Ihre Margarete Jung

Privater Treff in Köln

Im Oktober '88 trafen sich 21 Deutsch Kroner in Köln bei Hans und Christa geb. Mix, Wunschel. Die ganze Familie half; aufstellen der Tische und Stühle, einkaufen, backen, braten, Salate machen, Kaffee kochen und bedienen. Es wurde ein gelungener Nachmittag und Abend. „Was war es doch in Deutsch Krone schön“ das Hauptthema. Ja, Christa Mix tut für ihre Deutsch Kroner alles, daß ihr keine Mühe zuviel.

Im Februar 1945 hörte sie auf, ein evangelisches Gotteshaus zu sein

Aus der Geschichte der neuen Kirche in Jastrow — Einweihung am 18. August 1882

Für die Märzausgabe 1988 des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes haben wir ein Foto der Jastrower Kirche gewählt; ergänzend dazu etwas über die Kirche selbst. Die im Jahre 1785 erbaute alte evangelische Kirche wurde früher baufällig, als man erwartet hatte. Sie war in Fachwerk errichtet und besaß einen Turm; doch waren die im Jahre 1797 für die Kirche beschafften Glocken nicht hier, sondern in einem danebenstehenden Glockenstuhl angebracht. Der Bau einer neuen Kirche war notwendig geworden, da zuerst der Turm, dann seine Seitenwand aus dem Lot zu geraten begannen. Der Beginn war am 15. April 1880, die Grundsteinlegung am 21. Juni desselben Jahres. Die Bauausführung wurde dem Maurer- und Zimmermeister Ernst Grützmacher aus Jastrow übertragen. Die Baukosten betrugen 116 616 Mark, für damalige Zeit eine gewaltige Summe.

Eine bei dieser Gelegenheit angefertigte Urkunde enthielt Angaben über Zeitverhältnisse. Die Schlußakte wurde am 26. Oktober 1882 unterzeichnet, um Aufnahme im Kirchturmknopf zu finden, und die Einweihung fand am 18. August 1882 statt. Wer sie vorgenommen hat und in welcher Weise sie gefeiert wurde, darüber ist in der Jastrower Stadtchronik nichts vermerkt, jedenfalls soll es ein großer Freudentag für die evangelische Gemeinde gewesen sein. Eine für die Kirche beschaffte neue Glocke hatte die Inschrift: „Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an“; ihr Gewicht betrug 1073 kg, sie kostete 1693,30 Mark.

Die Maße der Kirche

Die Kirche wurde auf demselben Platz errichtet, auf dem zuvor die alte gestanden hatte, nur in umgekehrte Stellung, weil der Baugrund für den Turm auf der gegenüber befindlichen Seite vorteilhafter schien. Bis zum Schaft der Kugel ist er 16,30 m hoch, der Innenraum hat folgende Maße: Länge 28 m, Breite 18,28 m, Höhe 20,20 m; es waren 1400 Sitz- und 600 Stehplätze vorhanden. Die Kirche wurde mit Schieferplatten gedeckt und mit 101 279 Mark gegen Feuersgefahr gesichert.

Die Empore, die Orgel und das gesamte Gestühl waren recht einfach, man könnte sagen, nüchtern gehalten, die hohen Wände waren nur gekalkt.

Wegen zeigte der Altarraum mehr Kunst, Form und Farbe, besonders auffallend die bleiverglaste Buntfenster. Der Altar selbst schmückte ein wertvolles Gemälde von Goethe „Christus im Garten von Gethsemane“; ein Geschenk des Kaisers, und davor lag eine überdimensionale metallbeschlagene Bibel. Die gewölbte Decke war in mattem Blau gehalten und mit goldenen Sternen belebt.

Zur 400-Jahr-Feier der Reformation war in einer Nische des rechten Pfeilers eine Lutherstatue angebracht worden, gleich darunter hing die Fahne der Deutsch Kroner Landwehr, die auf dem doppel-seidenen Grund die Worte trug: „Mit Gott für König und Vaterland“, und auf der Rückseite stand: „Deutsch Kron-scher Kreis 1813“.

Sie ist vermutlich durch den Organisator des Bataillons, Steuerrat Proddehl aus Jastrow, nachmals der Kirche überwiesen worden. Ursprünglich pflegte sie nur an besonderen Festtagen ausgehängt zu werden; seit 1913 hatte sie hier ihren ständigen Platz. Als Reliquie war sie in den Besitz der neuen Kirche übergegangen, hoch geehrt und beachtet neben anderem.

Der erste Seelsorger

Der erste Seelsorger an der neuen Kirche war Pfarrer Ebel, der 1878 aus Königsberg nach Jastrow kam. Bis hierher be-

richtet die Chronik. Der letzte amtierende evangelische Pfarrer war seit 1925 der aus dem Kreis Thorn nach Jastrow gekommene Hans Naß, die zweite Pfarrstelle wurde, nach Pfarrer Krüger, mit Pfarrer Edgar Reimer aus Deutsch Krone besetzt. Pfarrer Reimer wurde 1940 zum Kriegsdienst einberufen.

Am Sonntag, dem 21. Januar 1945, gegen 9 Uhr läuteten die Glocken der evangelischen Kirche zum letzten Male, aber nicht zum Gebet, sondern um das nahende Unheil anzukünden.

Am 2. Februar 1945 hat die neue Kirche aufgehört, ein evangelisches Gotteshaus zu sein.

Die Angaben über Personen, Daten, Gelder und Text sind der Chronik der Stadt Jastrow entnommen, die im Auftrage der städtischen Behörden von Dr. Fr. Schulz bearbeitet und von Franz Zuchhold in Jastrow 1896 gedruckt worden ist.

Edeltraut Nagel

„Was ich noch gern wissen möchte . . .“

Fragen, um deren Beantwortung Dr. Hans-Georg Schmeling bittet
Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Deutsch Krone!

Zunächst wünsche ich Ihnen ein gutes neues Jahr, vor allen Dingen eine möglichst stabile Gesundheit!

Gleichzeitig möchte ich allen Heimatfreunden danken, die mir in den vergangenen Monaten auf meine Fragen geantwortet haben. Besonders hervorheben darf ich wohl unseren 92jährigen Landsmann Paul Weiher aus Machlin (jetzt Hannover), der trotz eines Schlaganfalls und halbseitiger Lähmung einen Bericht auf der Schreibmaschine anfertigte. — Auch unser z. Z. schwerkranker Heimatfreund Hermann Raymann vom Rittergut Elsenfelde (jetzt Homberg, Bez. Kassel) und seine Ehefrau schrieben mir schon mehrmals. — Frau Paula Freitag, geb. Cassel, früher Deutsch Krone, Rathausstraße 5 (jetzt Tel Aviv, Israel) berichtete mir schon zweimal von ihren Erlebnissen.

Das sind nur drei Beispiele aus dem relativ großen Kreis der Einsender. Ich bitte alle anderen herzlich um Verständnis, daß ich sie hier nicht namentlich erwähnen kann. Allen gilt jedoch mein herzlicher Dank für ihre Mitarbeit — im Namen unseres Heimatkreises.

Diese Umfrage hatte ich ja nicht aus eigenem Interesse durchgeführt, sondern bin vom Vorstand des Heimatkreises Deutsch Krone darum gebeten worden. Auf diese Weise sollten möglichst viele Erinnerungen an historische und kultu-

relle Ereignisse in der Heimat gesammelt werden, ehe sie für immer vergessen sind. Da ich diese Aufgabe für sehr wichtig hielt, habe ich dem Wunsch des Heimatkreises entsprochen und die Befragung neben meinem Beruf und ehrenamtlich durchgeführt.

In diesem Monat wende ich mich nun zum letzten Male an Sie mit der Bitte um einen Bericht. Unser einziges Thema soll sein: die Flucht im Januar 1945. Sicher denken wir in diesen Wochen alle daran, wie wir vor 44 Jahren bei grimmiger Kälte die Heimat verlassen mußten. Das haben wir alle erlebt, aber trotzdem gibt es darüber nur wenige Aufzeichnungen. Deshalb möchte ich alle Leser des Heimatbriefes bitten, ihre Erlebnisse zu Papier zu bringen.

Zweifellos wird es auch weiterhin erforderlich sein, die Erinnerungen ehemaliger Deutsch Kroner festzuhalten. Der Heimatkreis wird das zukünftig in einer anderen Form versuchen, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich dann wieder zahlreiche Gewährsleute zur Verfügung stellten. — Sie werden im Heimatbrief darüber ausführlich unterrichtet werden.

Ich danke nochmals allen Mitarbeitern und grüße Sie herzlich.

Dr. Hans-Georg Schmeling
Städtisches Museum
3400 Göttingen

Deutsch Kroner Glückwunschecke

99 Jahre: Am 12. 2. Friedrich **Krüger** (Jastrow-Abbau), 5300 Bonn-Duisdorf, Schüffelingweg 10.

94 Jahre: Am 22. 1. Lucia **Bruch**, geb. Buske (Schloppe), 4100 Duisburg-Meiderich, Nomericher Str. 12.

92 Jahre: Am 11. 2. Fritz **Stibbe** (Kleiststr. 6), 4970 Bad Oeynhausen, Sen.-Zentrum Wiesental, Am Hambkebach, Stat. III.

90 Jahre: Am 28. 1. Paul **Schulz** (Arnsfelde), DDR 1273 Vogelsdorf, Po. Fredersdorf bei Berlin, Schillerstr. 12. — Am 3. 2. Maria **Brose**, geb. Wegenke (Abbau 82), 5504 Vierherrenborn 34, bei Sohn Alfons. — Am 27. 1. Martha **Zühlke**, geb. Stripling (Alt Prochnow), 1000 Berlin 37, Berliner Str. 36 a.

89 Jahre: Am 15. 2. Paul **Schmidt** (Knackendorf), 4000 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65. — Am 16. 1. Maria **Golz**, geb. Haasenleder (Stranz), DDR 2301 Reckentin.

88 Jahre: Am 26. 1. Walter **Pohl** (Schloppe), 7260 Calw-Heumaden, Christian-Barth-Str. 11. — Am 13. 2. Sophie **Hendtke**, geb. Koerdit (Schlageter 21), 5800 Hagen, Handener Str. 83. — Am 24. 1. Lehrer i. R. Willi **Blankenburg** (Färber- 4), 2083 Halstenbek, Poststr. 20. — Am 8. 2. Martha **Jördel**, geb. Garske (Berg- 5), 4830 Gütersloh, Haegestr. 42. — Am 22. 1. Agnes **Polzin**, geb. Teske (Klein Nakel), 4830 Gütersloh 1, Carl-Miele-Str. 78.

87 Jahre: Am 6. 2. Bernhard **Kluck** (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Staatsgut Wulfsdorf, Greelkamp 5. — Am 10. 2. Albertine **Fengel**, geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede, Ostlandstr. 410. — Am 20. 1. Gertrud **Schubert**, geb. Milczewski (Post-10), 8150 Kaufbeuren, Obermayerstr. 14. — Am 18. 1. Hauptlehrer a. D. Bruno **Nickel** (Märk. Friedland), 2000 Hamburg 55, Bredkamp 32 a.

86 Jahre: Am 24. 1. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 9. 2. Franz **Göpfer** (Mk. Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August-Seidel-Str. 6. — Am 18. 1. Martha **Manthey**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 3400 Göttingen-Grone, Schleifweg 12. — Am 13. 2. Ida **Fiebranz**, geb. Rux (Jastrow), 3016 Seelze 7, Dornfeld 26.

85 Jahre: Am 30. 1. Ing. Klaus **Dolscius** (Mk. Friedländer 16), 5927 Erndtebrück, Berliner Str. 1. — Am 1. 2. Else **Böttcher**, geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu-Börnsen, Mühlenweg 9. — Am 15. 2. Otto **Boese** (Rosenfelde), 1000 Berlin 44, Werrastr. 12 a. — Am 18. 1. Käthe **Blankenburg**, geb. Aonde (Märk. Friedland), 3250 Hameln, Kaiserstr. 12. — Am 21. 1. Max **Berndt** (Schlageter- 69), 5238 Wissen, Böhrmerstr. 64.

84 Jahre: Am 27. 1. Dr. Hans **Gehrke** (Mk. Friedland), 2000 Hamburg 70, Liemannseck 47. — Am 10. 2. Werner **Kuhnhardt** (Dyck), 2127 Echem, Hängenhorstweg 1. — Am 16. 1. Lehrer a. D. Heinrich **Kaczinski** (Quiram), 3100 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16.

83 Jahre: Am 21. 1. Clemens **Schulz** (Tütz-Wilh.-Str.), 2054 Schwarzenbek, Birkenweg 16. — Am 9. 2. Hildegard **Lomnitz**, geb. Gramse (Breitenstein-Philippshof), 7000 Stuttgart 80, Mittelwurzener Str. 8. — Am 9. 2. Dr. Josef **Senfleben** (Arnsfelde), 5500 Trier-Olewig, Auf der Hill 11. — Am 9. 2. Anna **Mielke**, geb. Schwandt (Mk. Friedland), 6415 Petersberg 5, Fuldaer Str. 5. — Am 7. 2. Hugo **Otto** (Lebehneke), DDR 2031 Heydendorf. — Am 4. 2. Studienrätin a. D. Ilse **Marks** (Färber- 12), 2000 Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 46.

82 Jahre: Am 18. 1. Karl **Hoffmann** (Schloppe), 2000 Wedel, Spitzedorfstr. 16 E. — Am 21. 1. Geistl. Rat Leo **Koplin** (Arnsfelde u. Jastrow), 2090 Winsen, Kronsbruch 94. — Am 4. 2. Lucia **Schulz**, geb. Staufenberg (Jagdhause), 5653 Leichlingen, Rheinland 1, Moltkestr. 27. — Am 24. 1. Franz **Schulz** (Schulzendorf), 5442 Niedermendig Kr. Mayen. — Am 13. 2. Helene **Haasenleder** (Abbau 90), DDR 2301 Reckentin.

81 Jahre: Am 30. 1. Margarete **Marcinkowski**, geb. Bormke (König- 24), 7140 Ludwigsburg-Eglosheim, Straßenacker 3. — Am 11. 2. Ilse **Wichert**, geb. Lemke (Hasenberg/Gut Kalthöfen), 8400 Regensburg, Isarstr. 26. — Am 11. 2. Aloysius **Falkenberg** (Jastrow, Preußen 12), 5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 3. 2. Maria **Kulbe** (Melentin), DDR 3310 Calbe, Wilh.-Pieck-Str. 6. — Am 5. 2. Charlotte **Weiber**, geb. Ploetz (Machlin), 3000 Hannover, Mommsenstr. 33. — Am 2. 2. Franz **Ritter** (Streit- 4), 1000 Berlin 49, Bornhagenweg 49. — Am 25. 1. Leo **Banhagel** (Abbau 24 a), 5900 Siegen 21, Hauptmarkt 14/15. — Am 5. 2. Bruno **Falkenberg** (Freudenfrier), 5620 Velbert 15, Am Birkenfeld 2.

80 Jahre: Am 17. 1. Georg **Buske** (Lebehneke), 2300 Kiel, Boninstr. 67. — Am 9. 2. Herta **Fasolt**, geb. Brettschneider (Buchwald- 16), 1000 Berlin 33, Schwendenerstr. 47.

79 Jahre: Am 25. 1. Paul **Ziebarth** (Tütz, Feldstr.), 6360 Friedberg, Dieffenbachstr. 17. — Am 7. 2. Elisabeth **Wachtel**, geb. Polley (Tütz), 1000 Berlin 65, Neue Hochstr. 35. — Am 14. 2. Erna **Wolke**, geb. Marx (Alt Lobitz), 5039 Weiß, Zum Holdersberg 54. —

Am 24. 1. Elisabeth **Schrewe**, geb. Krüger, verw. Lüttke (Tütz), 4800 Bielefeld 1, Weddingenstr. 10. — Am 26. 1. Erna **Köllner**, geb. Schulz (Grüner Weg 8), 2433 Grömitz, Stettiner Str. 69.

78 Jahre: Am 7. 2. Franz **Engelke** (Mk. Friedland), 2982 Tornesch, Rathausstr. 12. — Am 2. 2. Maria **Thiede**, geb. Falkenberg (Alt Lobitz), 3170 Gifhorn, Virchowweg 3. — Am 14. 2. Karla **Grünhoff**, geb. Affeld (Mk. Friedland), 2341 Karby, Rentenwohnheim. — Am 17. 1. Gertrud **Goeck**, geb. Holzhüter (Friedrich 29), 4060 Viersen 11, Friedrichstr. 5. — Am 12. 2. Lucia **Sydow** (Zippnow), 4438 Heek, Schneewindstr. 54. — Am 20. 1. Agnes **Melenthin**, geb. Brieske (Freudenfrier), 5068 Odenthal-Eikamp, Vogelherd 2. — Am 8. 2. Elisabeth **Rösener**, geb. Gustavus (Karlsruhe), 4901 Hiddenhäusen 5, Im Oberen Holze 16.

77 Jahre: Am 20. 1. Wilhelm **Wagemann** (Berliner 31), 7750 Konstanz, Kreuzlinger Str. 9. — Am 21. 1. Stud. Dir. a. D. Johannes **Bigalke** (Königsberger 30), 6900 Heidelberg, Panoramastr. 56. — Am 28. 1. Siegfried **Heske** (Hohenstein), 2140 Lüneburg, Feldstr. 26. — Am 2. 2. Clemens **Tetzlaff** (Litzmann- 5), 8900 Augsburg, Alter Postweg 58. — Am 12. 2. Johannes **Goeck** (Friedrich- 29), 4060 Viersen 11, Friedrichstr. 5. — Am 23. 1. Maria **Rönspeiß**, geb. Roenspeiß (Zippnow), 5840 Remagen, Ubiestr. 15. — Am 15. 2. Hellmut **Scharfberg** (Berliner 44 und Schlageter 49), 7500 Karlsruhe 51, Heine-Ring 19. — Am 19. 1. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Stranz), 5750 Menden 1, Goerdelerstr. 8. — Am 29. 1. Erich **Hellwig** (Märk. Friedland), DDR 2420 Grevesmühlen, Rosa-Luxemburg-Str. 4. — Am 14. 2. Margaretta **Wolff**, geb. Westphal (Karlsruhe), 7411 Sonnenbühl 2, Steigstr. 8.

76 Jahre: Am 17. 1. Bruno **Warnke** (Lebehneke), 5300 Bonn 1, Gustav-von-Veit-Str. 14. — Am 23. 1. Eduard **Klepke** (Markgrafenstr. 14), 4515 Bad Essen 1, Bornweg 1. — Am 28. 1. Heinz **Zielinski** (Mk. Friedland), 3136 Gartow/Elbe, Springstr. 45. — Am 15. 2. Maria **Lüttke**, geb. Dobberstein (Rederitz und Riege), 5553 Zeltingen-Rachtig, Bahnhofstr. 1. — Am 13. 2. Willi **Lieske** (Johannisthal), 5910 Kreuzthal-Buschhütten, Birkenweg 10.

75 Jahre: Am 6. 2. Hans **Mietzner** (Schloppe), 1000 Berlin 42, Röblingstr. 31. — Am 12. 2. Helene **Marcinkowski**, geb. Schulz (König- 24), 1000 Berlin 64, Kameruner Str. 30. — Am 2. 2. Ehrenfried Weidemann (Freudenfrier), 2400 Lübeck, Danziger Str. 44. — Im Januar Frieda **Jahnke**, geb. Lange (Lebehneke), DDR 2200 Greifswald, Loitz Landstr. 5 b/To. Fam. Folesky. — Am 23. 1. Gerda **Weber**, verw. Berger, geb. Stresemann (Stadtmühlenweg 6), 6940 Waid-Ofling, Berliner Str. 7. — Am 14. 2. Martel **Gaudig**, geb. Kühn (Hinden-

burg- 24), 6456 Langenselbold, Gartenstr. 6. — Am 8. 2. Edith Kühn geb. Treisch (König 53), 8063 Odelzhausen, Sandstr. 4.

74 Jahre: Am 22. 1. Helene Kutz (Kna-kendorf), 1000 Berlin 21, Waldstr. 51/52. — Am 26. 1. Ruth Schönrock, geb. Lemke (Hasenberg-Gut Kalthöfen), DDR 2821 Wulfskuhl Kr. Hagenow. — Am 11. 2. Gertrud Wallutis, geb. Klatt, verw. Dobberstein (Mehlgast), 8960 Kempten/Allgäu, Bachstelzenweg 7. — Am 6. 2. Anni Buchhold, geb. Bruch (Schlageter-), 6300 Gießen-Wisseck, Leidigstr. 2. — Am 8. 2. Maria Schulz, geb. Klug (Dt. Krone), 8450 Amberg, Oberpf., Kaulbachstr. 10. — Am 11. 2. Maria Büchler (Jagdhaus), 5060 Berg. Gladbach, Am Brückenbach 27.

73 Jahre: Am 6. 2. Dr. Siegfried Sichtermann (Berliner- 20), 2300 Kiel-Schulensee, Am Hang 13. — Am 10. 2. Christel Träger, geb. Bigalke (Königsberger- 30), 5200 Siegburg, Ernststr. 4. — Am 14. 2. Maria Borowski, geb. Schulz (Mellentin), 8000 München 5, Ickstattstr. 10. — Am 22. 1. Walter Mache (Märk. Friedland), 5620 Velbert, Marsstr. 21 b. — Am 30. 1. Frieda Heinz, geb. Brüske (Friedrich- 13), 5630 Remscheid, Mixieperstr. 20. — Am 30. 1. Gregor Donner (Schrotz), 2161 Fredenbeck, Am Walde 6. — Am 2. 2. Susanne Müller-Baumgart (Jastrow), 7813 Staufen, Breisgau, Am Schießrain 18.

72 Jahre: Am 19. 1. Angela Henke (Abbau 1 c), 4955 Hille 1, Am Teich 37. — Am 24. 1. Henny Gramse, geb. Schmidt (Abbau 13), 2117 Kakenstorf, Stückhöhen 1. — Am 25. 1. Gertraude Böhne, geb. Schulz (Schneidemühler- 12), 5000 Köln 1, Balthasarstr. 74. — Am 27. 1. Martin Rhode (Breitenstein-Philippshof), 5509 Züsch, Schulstr. 160. — Am 30. 1. Hella Westphal, Lehrerin a. D. (Jastrow-Margaretenhof), 5132 Übach-Palenberg, Conne-Allee 4. — Am 11. 2. Martha Freyer, geb. Melenthin (Jagdhaus), DDR 9412 Schneeberg II, Karlsbader Str. 109. — Am 14. 2. Dr. Erwin Barz (Jastrow), 3202 Bad Salzdetfurth, Birkenweg 25. — Am 15. 2. Min.-Rat a. D. Hubert Bigalke (Königsberger- 30), 5205 St. Augustin 2, Nonnenstrombergstr. 11. — Am 21. 1. Ilse Ney geb. Hinz (Rose), 6625 Püttlingen, Pickardstr. 21.

71 Jahre: Am 28. 1. Heinz Schulz (Klein Nakel), 4300 Esen 14, Gattfeld 9. — Am 29. 1. Dr. med. Elfriede Krasemann, geb. Willers (Petznick), 2000 Hamburg-Eilbeck, Blumenau 133. — Am 8. 2. Anni Pommerening, geb. Lang (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnackerstr. 13. — Am 29. 1. Maria Klepke, geb. Koltermann (Buchwaldstr. 45), 5300 Bonn-Duisdorf, Alter Heerweg 96. — Am 12. 2. Fritz Krüger, (Abbau 49), 2371 Borgstedt b/ Rendsburg.

70 Jahre: Am 17. 1. Martha Hesse (Jastrow), 7891 Lottstetten. — Am 2. 2. Schwester Elisabeth Hagedorn (Freu-

denfier), 7831 Riegel, Kaiserstuhl, Erzbischöfliches Kinderheim. — Am 5. 2. Hans-Georg Kroening (Schloppe), 5300 Bonn 2, Im Backfeld 10.

Unsere 90jährigen

Fritz Stibbe mußte aufgrund seines Gesundheitszustandes ins Pflegeheim, wie Tochter Adelheid Frings berichtet. Er fühlt sich dort sehr wohl, zur Zufriedenheit seiner beiden Kinder; auch wenn der Besuchsweg für die Tochter von Remscheid reichlich weit ist. Zum Glück wohnt der Sohn am Ort. Maria Brose geht's körperlich und geistig schlecht. Seit zwei Jahren ist sie bettlägerig und wird von der Schwiegertochter betreut, wie dieselbe telefonisch mitteilte. Geistig nimmt sie kaum noch etwas auf.

Über seine Mutter Maria Zühlke schreibt Sohn Wilhelm: 1920 heirateten die Eltern in Alt Prochnow, wohnten dann noch in Appelwerder, Hansfelde und seit 1928 in Dt. Krone, Wilhelmshorst. Vier Kinder wurden geboren, von denen Sohn Walter am 1. 5. 1945 bei Bremen fiel. Am 27. Januar 1945 flüchtete die Mutter mit der Familie Schwintek per Pferdewagen aus Dt. Krone und landete über Mecklenburg in Berlin. Bis zum Tode ihres Mannes

Franz (1962) wohnten beide in Münster, 1963 aber zog sie nach Berlin in eine eigene Wohnung. Die jüngste Tochter wohnt im selben Block, zwei Eingänge weiter.

Ihre Hauswirtschaft besorgt sie selbst, liest die kirchlichen Nachrichten und besucht die Veranstaltungen des Bezirksamtes Zehlendorf. Gern empfängt sie ihre drei Kinder, sechs Enkel und sieben Urenkel zu Besuch. Zum 90. Geburtstag wird auf reichlichen Besuch gehofft.

Von Lucia Bruch und Paul Schulz liegen noch keine Antworten vor.

Eduard Klepke

● Berichtigungen:

September-Heimatbrief, Seite 13: 71 Jahre Hedwig Sebotendorf, geb. d'Heureuse.

Oktober-Heimatbrief, Seite 12: 91 Jahre Angela Targowsky, geb. Tesmer (Rederitz), 3420 Herzberg am Harz, Fabrikstr., Altenwohnheim „Stiemerling“.

November-Heimatbrief, Seite 14: 77 Jahre Hugo Dommach, am 27., statt 17. 11.

Dezember-Heimatbrief, Seite 23: Archiv der Schulen befindet sich in der Deutsch Kroner Heimatstube im Haus Deutsch Krone. Die Deutsch Kroner Stuben im „Schafstall“ zeigen nur Ausstellungsstücke.

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

Tusch für einen „Hundertsten“!

100 Jahre alt wird am 11. Januar Frau Ida Friedrich. Sie wohnte bis 1937 in Schneidemühl, Koehlmannstraße 2, und zog dann nach Frankfurt/Oder. Die Jubilarin lebt heute in 4150 Krefeld, Weberstraße 75. Bis vor kurzem nahm sie noch regen Anteil am täglichen Geschehen, ist aber seit einem Jahr bettlägerig und wird von ihrer Tochter betreut.

Der Heimatkreis Schneidemühl wünscht der Jubilarin alles Gute, und möge sie weiterhin Gottes Segen begleiten.

Auch die Schriftleitung des Heimatbriefes schließt sich diesen Wünschen für einen friedvollen Abend des Lebens von Herzen an.

93 Jahre: Am 7. 2. Olga Hardtke, geb. Fenske (Seydlitz 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankwasserweg 32. — Am 13. 2. Fritz Müller (Bromberg, Tütz), 4773 Möhnesee-Völlinghausen.

91 Jahre: Am 2. 2. Else Stoltz, geb. Albrecht (Wiesen 11 b), 3250 Hameln, Altersheim Zur Höhe. — Am 2. 2. Fr. Bertha Tieseler, geb. Züs (Jäger 6), 3200 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 25. 1. Elfriede Niefink, geb. Mielke (Bergstr.

8), 2120 Lüneburg, Gaußstr. 6, bei Tochter Ruth Utpott.

90 Jahre: Am 3. 2. Antonie Strauß, geb. Pfaffrath (Schönlancker 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. — Am 27. 2. Gertrud Halich, geb. Beckmann (Uscher 6), 3415 Hattorf, Gerhart-Hauptmann-Weg. — Am 24. 2. Anna Krüger (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 10.

89 Jahre: Am 11. 2. Hedwig Meißner (Mittel 6), DDR 3500 Stendal, Tangermünder Str. 7. — Am 13. 2. Benno Schwarz (Albrecht 16), 2400 Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14; Ehefr. Ruth geb. Schirow wird am 10. 2. 79. — Am 7. 2. Ella Speer, geb. Krüger (Krojanker 84), 2160 Stade, Am Hang 17.

88 Jahre: Am 10. 2. Bankdir. i. R. Erwin Bott (Albrecht 8/9), 2223 Meldorf, Österr. 42. — Am 14. 2. Elisabeth Quade, geb. Warnke (Albrecht 90), 2150 Buxtehude, Friedenstr. 10.

87 Jahre: Am 5. 2. Erna Czapp, geb. Ferch (Alte Bhf. 53), 3300 Braunschweig, Goslarsche Str. 29 a. — Am 28. 2. Therese Fischer, geb. Stengel (Kolmarer 40), 3050 Wunstorf 1, Brinkstr. 21, O. T. Idensen. — Am 21. 2. Agnes Quade, geb. Kurschinski (Grüntaler 16), 5210 Troisdorf, Gotenstr. 6.

86 Jahre: Am 28. 2. Erich Müller (Ring 28), Bremen 13 d, Bürgermeister-Deichmann-Str. 45.

85 Jahre: Am 26. 2. Fr. Anneliese Gabel, geb. Dittmann (Rüster-Allee 14), CH 4123 Alschwil-Basel, Starenweg 7. — Am 26. 2. Erwin Heymann (Kl. Kirchen 6), 3100 Celle, Fuhrberger Str. 78 B. — Am 10. 2. Helene Falk, geb. Krenz (Brauerstr. 34), 3340 Wolfenbüttel, Max-Planck-Str. 13. — Am 14. 2. Frieda Jagemann, geb. Wolter (Bromberger Str. 76), 3110 Uelzen, Eichendorffstr. 28.

83 Jahre: Am 4. 2. Alfred Hoffmann (Bromberger 16), 5060 Berg. Gladbach, Herm.-Löns-Str. 29 b. — Am 8. 2. Hildegard Kirstein, geb. Otto (Wiesen 35), 3300 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 12. 2. Willi Krüger (Berliner 133), 2400 Lübeck, Marlistr. 9 b. — Am 20. 2. Max Zantow (Im Grunde), 1900 Vanderbijlpark/South Africa, P. O. Box 2148.

82 Jahre: Am 22. 2. Gerda Oesterreich, geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei), 6500 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1. — Am 24. 2. Helene Fröhlich, geb. Bonin (Kronjanker 82), 1000 Berlin 27, Ernststr. 44. — Am 26. 2. Wally Lüdke, geb. Türk (Kolmarer 82), 1000 Berlin 41, Wiesbadener Str. 2. — Am 21. 2. Anna Golz, geb. Seyda (Plöttker Str. 59), 5600 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.

81 Jahre: Am 8. 2. Horst Herrmann (Posener 9), 2080 Pinneberg, Auwiese 23. — Am 14. 2. Klemens Blazy (Albrecht 7), 4200 Oberhausen 12, Kirchstr. 3. — Am 15. 2. Erna Nafroth, geb. Lenz (Plöttker 30), 4400 Münster, Bodelschwingstr. 1. — Am 16. 2. Georg Röhrbein (Kulturamt u. Feld 4), 3530 Warburg 1, Johannistorstr. 14. — Am 29. 2. Gertrud Stanzeit, geb. Erdmann (Schilauer 2), 4660 Gelsenkirchen-Buer, Westerholter Str. 42. — Am 26. 2. Max Raddatz (Albrecht 56), 2841 Hopen, Post Felstehausen. Am 15. 2., Gustav Riemer (Friedrichstr. 39 u. Goethering 62), 3101 Westercelle, Südheide 3. — Bereits am 28. 12. Paul Stiehm (Berliner Str. 35), 5300 Bonn 1, Irmintrudisstr. 4.

80 Jahre: Am 16. 2. Marta Freter, geb. Bloch (Schmiede 71), 8210 Prien, Carl-Braun-Str. 21. — Am 22. 2. Gerhard Wilhelm (Brauer 34), 2400 Lübeck, Billrothstr. 7. — Am 26. 2. August Throl (Bromberger 132 u. Jägerstr. 4), 5632 Wermelskirchen 1, Herrlinghausen 129; Ehefr. Gertrud, geb. Wiese, wird am 12. 2. — Am 28. 2. Trude Krautz, geb. Weidemann, verw. Kledzik (Kronjanker 72), 1000 Berlin 41, Denkstr. 9. — Am 10. 2. Willi Kietzmann (F. C. Germania), DDR 1800 Brandenburg, Dreifartstr. 89.

79 Jahre: Am 4. 2. Anna Aben, geb. Habermann (Berliner 27 u. Kronjanker 18), 5000 Köln 30, Fröbelstr. 46. — Am 13. 2. Agathe Neske, geb. Bloch (Güterbhf. 4), 2280 Westerland, Hoyerweg 4. — Am 18. 2. Magdalena Hinz, geb. Prodöhl (Berliner Platz) 4620 Castrop-Rauxel, Waldenburger Str. 182. — Am

20. 2. Gertrud Hohm, geb. Mährlau (Rüster Allee 33), 3062 Bückeburg, Herminenstr. 15. — Am 20. 2. Bruno Liebsch (Berliner 36), 3062 Bückeburg, Scharnhorststr. 20. — Am 23. 2. Anna Falkenberg (Friedrich 24, Stickerei), 3000 Hannover 21, Schönbergstr. 34. — Am 26. 2. Frieda Röder, geb. Kienitz (Westend 26), 2435 Dahme, Strandstr. 6.

78 Jahre: Am 8. 2. Gertrud Kitzmann, geb. Krüger (Bromberger 46), 6490 Schlüchtern, Schlehenring 23. — Am 16. 2. Willy Bensch (Acker 22), 3171 Calberlah, Berliner Str. 41. — Am 25. 2. Maria Nowak, geb. Bartosz (Königsberger Str. 2 u. Brauerstr. 20), 8500 Nürnberg 50, Striegauer Str. 6. — Am 27. 2. Willy Wolter (Plöttker 37), 6800 Mannheim-Innenstadt, T 6, 7. — Am 22. 2. Else Lautenschläger, geb. Kroll (Schützen 77), 2220 St. Michaelisdonn, Friedensallee 21. — Am 22. 1. Fritz Fester (Heimstättenw. 28), 2000 Hamburg 50, Wichmannstr. 40.

Mitteilungen immer an Heinz Loriadis in Köln

Hallo, liebe Schneidemühler!

Mitteilungen persönlicher Art, die die Heimatkreiskartei betreffen, also Geburtstage, Jubiläen, silberne und goldene Hochzeiten, sind immer zu richten an Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5 in 5000 Köln 1. Telefon: 02 21/24 46 20.

77 Jahre: Am 4. 2. Anna Prien, geb. Brieske (Umland 40), 6792 Ramstein, Gutenbergstr. 2. — am 17. 2. Bruno Kaatz (Neustettiner 44), 4798 Wünnenberg, Stadtring 7. — Am 19. 2. Georg Böhlke (Kurze 4), 8192 Geretsried 1, Adalbert-Stifter-Str. 24. — Am 23. 2. Elisabeth Welsandt (Fritz Reuter 15), 3000 Hannover, Wedekindstr. 26/27. — Am 11. 2., Gertrud Bierbaum, geb. Sauer (Bromberger 37), 4300 Essen-Kettwig, Icktener Str. 5. — Am 6. 2. Erwin Steinberg (Berliner 77), 5060 Bergisch Gladbach 1, An der Auen 62.

76 Jahre: Am 6. 2. Luise Falke, geb. Just (Posener 6), 1000 Berlin 13, Wirmersziele 11. — Am 28. 2. Ludwig Koschmidder (Blumen 2), 2849 Schleddehausen 32, Post Daren. — Am 13. 2. Willi Hennig (Ludendorff 11), 2000 Hamburg 76, Humboldtstr. 31. — Ehefr. Valera, geb. Piletzki, wird am 11. 2. 72 Jahre.

75 Jahre: Am 10. 2. Peter-Paul Rewolinski (Wilh. Pl. 8), 1000 Berlin 44, Weisestr. 32. — Am 14. 2., Alexander Hüdepohl (Wilh.-Platz 13), 7840 Müllheim/Baden, Moltkestr. 4. — Am 27. 2. Ferdinand Heuberger (Sedan 2), 4400 Steyr, Anton-Schlosser-Str. 2. — Am 8. 2. Gerda Schem, geb. Voigt (Rüster Allee 10), 3437 Bad Soden-Allendorf, Ausbachweg 2. — Am 8. 2. Kurt Kersten (Königsblicker Str. 49/55), 2000 Hamburg 50, Gefionstr. 18.

74 Jahre: Am 9. 2. Fritz Hasenpusch (Albrecht 89), DDR 1802 Kirchmöser, Uferstr. 30. — Am 11. 2. Walter Gorski (Höhenweg 59), 4300 Essen 11, Walkmühlenstr. 4. — Am 14. 2. Emilie Martenka, geb. Hafner (Kronjanker 170), 4000 Düsseldorf, Jakob-Kneip-Str. 57. — Am 12. 2. Gertrud Quast, geb. Koselke (Alte Bahnhof 7), 4441 Wetrtingen, Tie-Esch 17. — Am 22. 2. Günter Valentin (Ackerstr. 23), 2061 Bargfeld, Kayhuder Str. 26. — Am 4. 2. Elisabeth Dreger, geb. Fön (Bromberger 82), 2110 Buchholz/Nordheide, Bahnhofstr. 13. — Am 24. 2. Gerda Peters, geb. Schulz (Bromberger 42), 2000 Hamburg 60, Großheidestr. 23.

73 Jahre: Am 14. 2. Christel Brandt, geb. Wagner (Hassel 10), 3410 Northheim 1, Kanalstr. 12. — Am 3. 2. Eva Dinklage, geb. Scherret (Posener 6), DDR 2750 Schwerin, Moltkestr. 12. — Am 18. 2. Hedwig Gebauer, geb. Preibsch (König 58), DDR 2752 Schwerin, Karl-Liebknecht-Platz 2. — Am 1. 2. Klaus Haase (Selgenauer 125), 2000 Hamburg 39, Semperstr. 22. — Am 14. 2. Hertha Kottas, geb. Schallhorn (Ring 43), 2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Böckelweg 20. — Am 14. 2. Hildegard Kraffzik, geb. Pommerenke (Bromberger 105), 2361 Bark. — Am 20. 2. Dr. Ulrich Kühn (Alte Bahnhof 47), 7300 Eßlingen, Grenthweg 39. — Am 11. 2. Walter Münchow (Ring 26), 3101 Garben, Bahnhofstr. 75. — Am 25. 2. Siegfried Pohnke (Berliner 69), 4300 Essen 1, Rich.-Wagner-Str. 28. — Am 10. 2. Gerhard Polzin (Bromberger 64), 4390 Gladbeck, Tunnel 32. — Am 10. 2. Gertrud Prehs, geb. Petersdorff (Garten 6), 2350 Neumünster, Sudetenlandstr. 1 d. — Am 4. 2. Edith Sann, geb. Achterberg (Filehner 6 und Ring 18), 3063 Obernkirchen, Mühlenbreite 14. — Am 4. 2. Heinrich Schneider (Schützen 58), 5810 Witten-Annen, Eckardstr. 78. — Am 1. 2. Grete Schoen, geb. Lausch (Tucheler 36), 2160 Stade, Am Wasser West 5. — Am 2. 2. Alfons Walden (Kirch 9), 1000 Berlin 12, Wielandstr. 38. — Am 17. 2. Georg Wendland (Grabauer 4), 4286 Oeding, Am Busch 43. — Am 11. 2. Else Karp, geb. Teske (Göner 100 und Plöttker 25), 4354 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker Str. 82.

72 Jahre: Am 11. 2. Irmgard Bayer, geb. Johst (Lessing 16), 6050 Offenbach, Kantstr. 12. — Am 11. 2. Gerda Brückner, geb. Haase (Königsblicker 187), DDR 1400 Oranienburg, Lessingstr. 4. — Am 13. 2. Margarete Fröhlich, geb. Brauer (Tannenweg 50), 7400 Tübingen, Amselweg 49. — Am 11. 2. Charlotte Goldbeck (Alte Bahnhof 9), 1000 Berlin-Charlottenburg, Westend-Allee 105. — Am 6. 2. Herbert Hagel (Martin 7), 4050 Mönchengladbach-Hardt, Römerkuppe 16. — Am 7. 2. Rita Hofbauer, geb. Bürger (Schmiede 64), 8902 Neusäß, Deutersweg 15 g. — Am 24. 2. Hildegard Jäger, geb. Libor (Jastr. Allee 72), 5600 Wuppertal-Vohwinkel,

Memeler Str. 25. — Am 3. 2. Josef **Jasinski** (Wasser 4), 3550 Marburg, Stressemannstr. 42. — Am 22. 2. Franz **Jesse** (Wisseker 3), 1000 Berlin 65, Dubliner Str. 20. — Am 10. 2. Helene **Manns**, geb. Hinzert (Berliner 63), 2060 Bad Oldesloe, Buchenkamp 15. — Am 10. 2. Bruno **Osinski** (Wärterhaus Stöwen), 5248 Selbach, Kirchstr. 1. — Am 3. 2. Mararete **Pohl**, geb. Manske (Kirch 9), 4680 Wanne-Eickel, Dorstener Str. 100. — Am 14. 2. Gertrud **Schöning**, geb. Braun (Schmiede 5), 2960 Aurich, Glogauer Str. 13. — am 4. 2. Willi **Sommer** (Rüster Allee 17) 2970 Emden-Brossum, Westerburger Weg 14. — Am 9. 2. Hildegard **Vandersee**, geb. Hoeft (Weidenbruch), 2054 Geesthacht, Richtweg 1 a. — Am 22. 2. Fr. Annemarie **Weber**, geb. Janiska (Schönlancker 1), 8000 München 13, Isabellastr. 36. — Am 11. 2. Emil **Wegner** (Krojancker 135), 2300 Kiel-Ellerbek, Hansenstr. 2. — Am 1. 2. Kurt **Zellmann** (Blumen 12), 2000 Hamburg 20, Doormannsweg 15. — Am 27. 2. Wilfried **Kitzmann** (Hauptbahnhof), 4630 Bochum, Johannesstr. 4.

71 Jahre: Am 2. 2. Walter **Berndt** (Garten 17), 7400 Tübingen, Haagasse 40. — Am 7. 2. Elfriede **Friedrich**, geb. Lück (Koehlmann 4), 2000 Hamburg-Blankenese, Am Hirschpark 13. — Am 5. 2. Dorothea **Graß**, geb. Bordt (Friedrich 11), 2359 Henstedt-Ulzburg 2, Dorfstr. 19. — Am 11. 2. Gertrud **Griese**, geb. Herrmann (Garten 56), 7300 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 18. 2. Luise **Jasmer**, geb. Lück (Berg 24), DDR 2910 Perleberg, Lindenstr. 38. — Am 26. 2. Irene **Karlsdorf**, geb. Woitanowski (Jastr. Allee 40), 3000 Hannover, Salzburger Str. 19. — Am 24. 2. Gerhard **Krüger** (Bromberger 55), 2400 Lübeck 14, Roggenfeld 19. — Am 18. 2. Walter **Opolka** (Bromberger 17), DDR 9931 Mühlhausen, Alter Blobach 57. — Am 2. 2. Erika **Rähse** (König 11), 3110 Uelzen, Norkstr. 21. — Am 10. 2. Irmgard **Reuschke**, geb. Welk (Bismarck 61), 3000 Hannover 71, Oderstr. 3. — Am 14. 2. Anne-Marie **Willma**, geb. Jachmann (Johannis 1), 2072 Bargteheide, Rahlstedt 21. — Am 27. 2. Ulrich **Zeich** (Breite 18), 2000 Barsbüttel, Zum Ehrenhain 47.

70 Jahre: Am 27. 2. Irmgard **Adams** (Bromberger Str. 62), 4100 Duisburg, Rheinallee 15. — Am 9. 2. Arthur **Behrendt** (Wilhelmspl. 9), 2190 Cuxhaven, Wulffhagener Str. 9. — Am 10. 2. Gertrud **Beyer** (Birkenweg 8), 2330 Eckernförde, Nettelbeckstr. 37. — Am 28. 2. Annabella **Böhlke** (Gneisenaust. 17), 3140 Lüneburg, Wienebüttler Weg 1. — Am 17. 2. Anna **Czechowski** (Milchstr. 39), 8671 Kirchenlamitz, Blumenweg 18. — Am 14. 2. Else **Dreus** (Richthofenstr. 3), 2407 Bad Schwartau, Königsberger Str. 7. — Am 15. 2. Kurt **Gelßwein** (Schmiedestr. 15), 2000 Hamburg 20, Falkenried 59. — Am 27. 2. Ruth **Knitter**, geb. Lemanski (Ackerstr. 29), 6904 Eppelheim, Eduard-Mörcke-Weg 1. — Am 18. 2.

Frieda **Knopf**, geb. Krause (Krojancker 36), 4800 Bielefeld, Hohes Feld 47. — Am 25. 2. Josef **Kroschel** (Gartenstr. 6), 6208 Bad Schwalbach, Am Brännchesberg 4. — Am 3. 2. Irmgard **Müller**, geb. Domi (Alte Bahnhofstr. 12), 5300 Bonn, Germanenstr. 50. — Am 23. 2. Anneliese **Müller**, geb. Meyer (Gartenstr. 31), 2250 Husum, Marienburger Str. 14. — Am 14. 2. Luise **Neitzel**, geb. Petzold (Schillerstr. 10), 2000 Hamburg 39, Eppendorfer Stieg 1. — Am 22. 2. Maria-Elisabeth **Podehl**, geb. Strauß (Lange Str. 26), 7730 Villingen, Alemannenstr. 9. — Am 3. 2. Irma **Sade-wasser**, geb. Krenz (Posener Str. 26), 3011 Ahlem, Gerh.-Hauptmann-Str. 23. — Am 14. 2. Brunhilde **Schmitt**, geb. Lenz (Albrechtstr. 119), 4000 Düsseldorf 31, Josef-Brodman-Str. 1. — Am 12. 2. Werner **Schneider** (Königsbl. Str. 88), 4620 Castrop-Rauxel IV, Recklinghauser Str. 248. — Am 26. 2. Else **Schulz**, geb. Hebbe (Plöttker 1), 7100 Heilbronn, Nördlinger Str. 29. — Am 4. 2. Waltraut **Sturbeck**, geb. Kollhoff (Breite Str. 34 u. Wilh.-Pl. 7), 1000 Berlin 44, Warthestr. 37. — Am 27. 2. Robert **Warnke** (Berliner Str. 35), 8741 Unterelsbach, Haus 66. — Am 1. 2. Erwin **Zabel** (Seminarstr. 2), 5970 Plettenberg, Fallerslebenstr. 17.

Wer will mitfahren?

Machen Sie sich ein paar schöne Stunden, fahren Sie mit nach Schneidemühl!

Sonderfahrt — 10 Tage, vom 20. Juli bis zum 29. Juli! Anmeldungen nehmen entgegen: Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf 12, Telefon 02 11/27 91 06, und Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/47 60 09

- Spenden für soziale Zwecke
- Heimatkreis — Schneidemühl, Konto Nr. 195 313
- bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01

Herrschaft in den Herzen

Die Staaten geben gern Schaulstellungen ihrer Macht in Paraden, Aufmärschen, Versammlungen. Wir brauchen es ihnen nicht gleichzutun. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerem Gepränge, sondern es ist in erster Linie die Herrschaft Christi in den Herzen der Menschen. Wie zeigt du das dem Herrn heute, an diesem Tag?

Hans von Schönfeld

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlerhausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppen Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone treffen sich an jedem dritten Donnerstag im Monat wieder um 15 Uhr im Café „An der Marktkirche“ (S-Bahn-Linien 3, 7 und 19, Haltestelle: Markthalle). Gäste sind herzlich willkommen. Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14
Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98

● **OFFENBACH** — Bitte schon jetzt vormerken: Die Feier zum zehnjährigen Bestehen der Heimatgruppe Offenbach findet am Sonnabend, 6. April 1989, um 15 Uhr statt.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus

Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder: Rudi Golnast, Telefon 040/87 34 86.

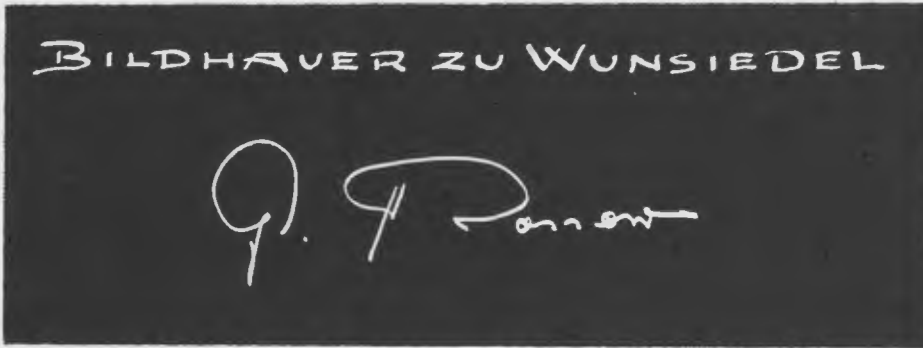
● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **BERLIN** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone trifft sich am Sonnabend, 11. Februar, um 15 Uhr im „Ratskeller Charlottenburg“ (Rathaus), Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“, Bus A 54 bis „Richard-Wagner-Platz“.

Das Mittel

Es gibt nur ein Mittel, sich wohl zu fühlen: Man muß lernen, mit dem Gegebenen zufrieden zu sein und nicht immer das verlangen, was gerade fehlt.

Theodor Fontane



Bildhauer Günther Rossow. Am 17. Mai des vergangenen Jahres wurde er 75 Jahre alt. Im Juli-Heimatbrief 1988 haben wir ihn und sein Schaffen aus diesem Anlaß gewürdigt. Inzwischen hat Heimatfreund Günther Rossow dem Heimatkreis Deutsch Krone seine Holzplastik „Flüchtende“ geschenkt. In Bad Essen angekommen, steht sie nun in der Heimatstube. Die Deutsch Kroner sagen danke! Es gibt einen zweiten Anlaß, in diesem ersten Heimatbrief des neuen Jahres Günther Rossow zu erwähnen: Staatsminister Warnke und zwei bayrische Minister haben ihm in Bayreuth mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Dabei hielt der Staatsminister folgende Laudatio: „Als freischaffender Bildhauer gehören Sie, sehr geehrter Herr Rossow, zu den profiliertesten Künstlern unserer Heimat.“

Als gebürtiger Westpreuße aus Deutsch Krone sind Sie — wie mir berichtet wurde — schon in jungen Jahren nach Wunsiedel gekommen. Dort haben Sie die Granitbildhauer-Fachschule besucht und anschließend die Holzbildhauerschule Warmbrunn im Riesengebirge. Schließlich studierten Sie an den Akademien der bildenden Künste in München und Düsseldorf und haben sich dort als Meister-schüler qualifiziert.

Nach dem Kriege ließen Sie sich in Wunsiedel nieder und schufen aus Holz, aus Granit, aus Bronze eine Fülle beeindruckender Werke. Die Verbindung von Stein und Wasser hat Sie dabei wohl besonders inspiriert. Das findet in der Gestaltung zahlreicher Brunnen lebendigen Ausdruck.

Ihre Arbeiten bereichern zahlreiche Plätze und öffentliche Gebäude. Wir freuen uns immer wieder darüber. Wir sind auch stolz darauf, daß Sie aus vielen Ausstellungen und Wettbewerben — auch im Ausland — immer wieder als Erster Preisträger hervorgegangen sind.

Ihr Können und Ihr Fleiß sind Vorbild und Ermutigung für viele Kunstschaffende gerade hier im Grenzland.

Ich freue mich deshalb besonders, daß ich Ihnen nun das Bundesverdienstkreuz überreichen kann.“

Zu dieser hohen Auszeichnung gratulieren auch der Heimatbrief und seine Leser unserem Heimatfreund Günther Rossow von Herzen. Auch wir alle sind stolz auf diesen anerkannten Künstler.

✱

Die Holzplastik „Flüchtende“ entstand im Frühjahr 1946 in einem 6 qm großen Schuppen mit einer Tür und kleinem Fenster, ein sogenannter Bierschuppen, der vereinhalf Jahre als Arbeitsstätte diente.

Das fast unveränderte Holzstück wurde in einem Sägewerk gefunden.

Die Tragödie der Vertreibung mag in der Unerbitterlichkeit des Weggehenmüssens in den weiten, gleichmäßigen Schritten Ausdruck finden.

Während der Mann das Sein nach dem verlorenen Ich rückwärts richtet, deutet die Frau trotz der Unfaßbarkeit mit ihrer behutsamen Gestik im tragischen Vorwärtsgang das Suchen nach Überleben — es gilt der Anschluß nach neuem, weiteren Leben . . .

Wer kann helfen?

*Liebe Landsleute
aus dem Kreis Deutsch Krone!*

Im Herbst 1989 soll im Verlag Flechsig-Weidlich, Frankfurt/Main, ein Bildband „Stadt und Kreis Deutsch Krone in allen Ansichtskarten“ erscheinen. Bis Ende Februar muß ich die erforderlichen Texte und Karten eingereicht haben.

Natürlich können nur diejenigen Orte erwähnt werden, von denen ich auch entsprechendes Bildmaterial besitze. Leider ist dies nur in einem gewissen Umfang der Fall. So steht mir z. B. keine einzige alte Postkarte von Schloppe und Tütz zur Verfügung. Es wäre sicher sehr zu bedauern, wenn diese beiden Städte nicht erwähnt werden könnten. Deshalb bitte ich alle, die solche Karten besitzen: Stellen Sie mir leihweise diese alten Karten zur Verfügung!

Ferne soll im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde eine Wandvitrine zukünftig an die alte Heimat erinnern. Leider gibt es hierfür nur wenige verwendbare Gegenstände. Wer kann helfen, die Vitrine mit Erinnerungstücken auszugestalten?

Im Namen des Heimatkreises danke ich allen, die mich bei den beiden Aufgaben unterstützen möchten.

Dr. Hans-Georg Schmeling



STEHT NUN in der Deutsch Kroner Heimatstube in Bad Essen, die Holzplastik „Flüchtende“.

Treffen von Ehemaligen

Seit mehr als 20 Jahren lädt Dr. Ulrich Kriszeleit eine Gruppe von Ehemaligen, die mit ihm und untereinander freundschaftlich verbunden sind, im Spätherbst in sein Haus in Frankfurt ein. Das Treffen hat zwar privaten Charakter, aber Bezugspunkt sind die gemeinsame Schule und die Heimatstadt Deutsch Krone mit weiterer Umgebung und all ihren Menschen, die in unserer Schul- und Jugendzeit für unser Leben Bedeutung hatten.

Das gab Stoff für stundenlange Unterhaltung und Diskussionen, so daß an diesen Abenden die Heimat mit ihren Menschen und Besonderheiten wieder ganz gegenwärtig ist. Hinzu kommt, daß Dr. Kriszeleit und seine interessierte Frau Brigitte lebenswürdige und großzügige Gastgeber sind. Jeder ging bisher zufrieden und kam im nächsten Jahr wieder, mancher von weit her, weil er wußte, mit gleichgesinnten Heimatfreunden einen angenehmen, lohnenden geselligen Abend zu erleben.

Zum diesjährigen Treffen sind wir allerdings mit der unabänderlichen Tatsache konfrontiert worden, daß unsere Schuljahrgänge alt und durch Krankheit und Tod zahlenmäßig immer geringer werden. Statt wie bisher über 20 Jahre saßen diesmal nur 7 Ehemalige beieinander. Die übrigen hatten sich schriftlich gemeldet und in der Mehrzahl wegen ernster Erkrankung ihr Fernbleiben entschuldigt. Besonders vermißt wurde in unserem Kreise die regelmäßig teilnehmende Erika Tuczek, geb. Sand, die im Sommer durch plötzlichen Tod aus unserem Kreise gerissen worden ist. Erinnerungen an sie nahmen deshalb in unseren Gesprächen besonders viel Zeit in Anspruch. 1989 werden wir uns wieder treffen und hoffen, daß die diesmal Verhinderten wieder gesund und dabei sein werden, wozu wir ihnen unsere guten Wünsche senden.

Herbert Welke

Im Mai: Bundesweites Treffen Deutsch Krone in Bad Essen!

Verleihung des ersten Deutsch Kroner Kulturpreises — Kundgebung mit Dr. Hans-Edgar Jahn

Das Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone Anfang Mai dieses Jahres in Bad Essen und die im Zusammenhang damit stehende Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises waren die relevanten Punkte der Tagesordnung der Sitzung des Heimatkreisausschusses am 16. November des vergangenen Jahres, des Buß- und Bettages, im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde. Aus dem Programm herausragend auch die Kundgebung am Sonntag, 7. Mai, vor dem „Haus Deutsch Krone“. Die Festansprache wird Dr. Hans-Edgar Jahn halten, der Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung.

Die Sitzung des Heimatkreisausschusses im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde am Buß- und Betttag des vergangenen Jahres wurde — in Vertretung von Heinz Obermeyer — von Dr. Siegfried Sichtermann, dem 2. Vorsitzenden, eröffnet und geleitet. Dr. Sichtermann begrüßte insbesondere Frau Nagel, die nunmehr die Jastrower Gruppe betreut.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhoben sich alle von ihren Plätzen, um des verstorbenen Kreistagsmitgliedes Hans Jung zu gedenken.

Im Verlaufe der Sitzung stellte Dr. Sichtermann die Holzplastik „Flüchtende“ vor, die der Deutsch Kroner Künstler Günther Rossow dem Heimatkreis Deutsch Krone gestiftet hat. Die Plastik soll in Bad Essen im „Schafstall“ aufgestellt werden.

Das Bundestreffen 1989 lag dann der Kreisausschußsitzung zur Beratung und Beschlußfassung vor. Bereits am Mittwoch, 3. Mai, trifft sich der Heimathaus e. V. um 14 Uhr zu seiner Mitgliederversammlung. Donnerstag, 4. Mai (das ist der Himmelfahrtstag), ist für 10 Uhr der Heimatkreistag zu seiner Sitzung eingeladen worden. Das weitere Programm an diesem Tag sieht nach der Anreise für 17 Uhr einen Klönschnack im Haus Deutsch Krone und im Kurhotel Höger vor.

Der Programmfahrplan für Freitag, 5. Mai: Von 10 Uhr an Skat, Dia-Vortrag (vermutlich Heimatfreund Nitz, der darum gebeten werden soll) und Kegeln. — Um 16.30 Uhr führt Dr. Schmeling in die Ausstellung „800 Jahre Pommern“ ein, die im Schafstall stattfindet. Um 19 Uhr dann, wie immer, das allgemeine Schülertreffen im „Haus Deutsch Krone“.

Donnerabend vormittag, 6. Mai, um 11 Uhr Kranzniederlegung am Mahnmal für die Vertriebenen auf dem Essener Berg. Von 15 Uhr an treffen sich die Kreisgruppen, und um 16.30 Uhr, und das ist ein wichtiger Programmpunkt, wird im Rahmen eines ostdeutschen Volkslieder-Nachmittags der Deutsch Kroner Kulturpreis verliehen werden. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Joachim Schulz-Weber, der auch für die Programmfolge verantwortlich zeichnet. Die Laudatio wird Dr. Schmeling halten und den Preis Stiftungsvorsitzender B. Fenske überreichen.

Fröhlich und mit Tanz soll der Tag ausklingen.

Der Sonntag beginnt für beide Konfessionen um 10 Uhr mit dem Gottesdienst; anschließend, um 11 Uhr, Platzkonzert. Um 11.30 Uhr findet vor dem „Haus Deutsch Krone“ die Kundgebung statt. Die Totenehrung halten Prälat Dr. Klemp und Pastor Heinrich, Birgit Jacobs wird ein Gedicht vortragen, die Gäste werden Grußworte sprechen, und die Festansprache hält Dr. Jahn. Die Ansage der einzelnen Programmpunkte wird Heimatfreund Kluck übernehmen.

Und am Montag dann, für alle, die dann noch in Bad Essen sind: Fahrt ins Blaue.

Im weiteren Verlauf der Heimatkreisausschuß-Sitzung wurden auch das 325. Jubiläum des Gymnasiums Deutsch Krone angesprochen. Zunächst nur soviel: Festvortrag Dr. Schmeling, Grußwort Loeck (Referent der Schulvereinigungen der Pommerschen Landsmannschaft), Totenehrung Dr. Sichtermann, Ausstellung Rossow, und auch hier soll Joachim Schulz-Weber für das begleitende Programm sorgen.

Mit Bedauern wurde vom Heimatkreisausschuß zur Kenntnis genommen, daß sich die Jugendarbeit nach wie vor als schwierig erweise. Frau Jacobs habe wegen Arbeitsüberlastung und aus familiären Gründen um Entbindung von ihrem Amt als Jugendreferentin gebeten. Die Mitglieder des Heimatkreisausschusses wurden gebeten, über einen Nachfolger nachzudenken.

kw

Superhotel in Masuren

(GNK) Gemeinsam mit einem polnischen Staatsunternehmen sowie der kanadischen Firma Hambro baut das deutsche Architekturbüro Naumann BDA ein „supermodernes Hotel für ausländische Touristen im Gebiet der Masurischen Seenplatte“. Wie das Organ der polnischen Einheiten bei der US-Army „Ostatnie Wiadomoscie/Latest News“ (Mannheim) berichtet, wird das 300-Betten-Hotel über einen Golf- und Tennisplatz sowie über einen eigenen Yacht- und Bootshafen verfügen.

Dank für die Spenden

- An Stelle von Blumen und Kränzen für den verstorbenen Heimatfreund Diplom-Ingenieur Hans Jung hatten die Angehörigen im Sinne des Verstorbenen um eine Spende für den „Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ in Bad Essen gebeten.
- Wie uns von Max Brose mitgeteilt wird, hat diese Bitte ein überwältigendes Echo gefunden; es ist hochherzig gespendet worden
- Dank allen Spendern, die damit auch ein sichtbares Zeichen heimatlicher Verbundenheit und der großen Wertschätzung für Hans Jung gegeben haben!

Nach Jastrow 1989

Nachdem wieder Anmeldungen für eine Reise nach Jastrow/Schneidemühl vorliegen, fahren wir vom 27. Mai bis zum 3. Juni 1989.

Die Fahrt geht ab Lübeck über Rostock, Stettin nach Schneidemühl in das Hotel „Rodo“; von hier bringt der Bus die Fahrtteilnehmer nach Jastrow und zurück (Fahrzeit: 25 Minuten).

Im Fahrpreis sind enthalten: Fahrkosten, Übernachtung, Halbpension, Visagebühren, zwei Tagesfahrten und die tägliche Fahrt nach Jastrow. Zimmer für die Übernachtung in Lübeck werden, bei Bedarf, besorgt. Pkw-Stellplätze stehen zur Verfügung.

An diese Fahrt ab Lübeck können sich auch Heimatfreunde aus anderen Ortschaften und Schneidemühl anschließen.

Wer an dieser Reise teilnehmen möchte, sollte sich schon bald anmelden. Auskunft und Anmeldung bei: Edeltraut Nagel, Memelstraße 19, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/40 16 49.

Ein Gewinn

Bundesinnenminister Dr. Friedrich Zimmermann bestritt in einem Interview mit dem Deutschen Ostdienst (DOD) entschieden die in der veröffentlichten Meinung in Umlauf gebrachte Behauptung, mit der Aufnahme von 200 000 Aussiedlern und mehr seien die Aufnahmekapazitäten der Bundesrepublik Deutschland überfordert. Zimmermann: „Im Gegenteil — die Aussiedler stellen, rein volkswirtschaftlich betrachtet, für uns alle einen Gewinn dar!“ Mit dem Hinweis auf das von der Bundesregierung beschlossene Sofortprogramm zur Eingliederung der Aussiedler trat Dr. Zimmermann zudem der Auffassung entgegen, die organisatorischen Mittel zur Eingliederung der Aussiedler seien unzureichend. Die Eingliederung der Aussiedler in den Arbeitsprozeß gelinge zudem besser, als die offizielle Arbeitslosenstatistik befürchten lasse. Unverkennbar sei, daß die Aussiedler von einem zähen Willen beseelt seien, sich trotz mancher Widrigkeiten rasch bei uns einzugliedern.

„HB“-Leser-Forum

Diese Veröffentlichungen stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar.
Textkürzungen behält sich die Schriftleitung vor.

Für Herrn Weißenborn, schreibt Frau Helene-Maria Wollny aus Mannheim in ihrer Leserschrift, und sie fährt dann dort.

„Auf Sie ist man versucht den Wahlspruch von Helmut Kohl anzuwenden ‚Weiter so‘, und bezüglich Ihrer Vorfahren fällt das Wort Schlesien, was mich an „Den Schlesier“ und seinen Mut erinnert. Daß es bei den Schneidemühlern dann und wann Kritik gibt, liegt in der Natur der Sache und sollte wohl im Rahmen des Pluralismusverständnisses gesehen werden.

Die viel kritisierten Äußerungen von Dr. Ritz beim Schneidemühler Treffen 1987 stellen im Grunde ja das offizielle Parteiprogramm der CDU dar, das Dr. Ritz bei dieser Gelegenheit unter die Leute bringt, in der Annahme, wir seien alle Freunde der CDU. Aber sind wir das wirklich? „Zusammenleben mit Polen, ohne Grenzen“ zeugt eigentlich von Unkenntnis und Mangel an Realität. Man unterschätzt das noch intakte Nationalbewußtsein der Polen.

Die Treffen der Heimatvertriebenen sollten auch nicht den Parteien als Plattform dienen, denn bei näherem Hinsehen gibt es eher eine Politik gegen die Heimatvertriebenen. Eigentlich sind es nur die kleinen, als rechts verschrien Parteien, die sich an die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts halten. Von seiten der großen Parteien gibt es nicht einmal wirkliche Anstrengungen zur Wiedervereinigung mit Mitteleuropa. Immer dringender stellt sich die Frage, haben die Unionsparteien jemals auf die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands hingearbeitet oder nicht doch bereits seit Adenauer Zeiten auf den westeuropäischen Bundesstaat?

Auffallend ist, daß die CDU nur in der Europapolitik drängend mit neuen Vorschlägen kommt. Sowohl leise amerikanische als neuerdings auch sowjetische Äußerungen zur Änderung des Status quo in Deutschland stoßen in Bonn auf Desinteresse. Fällt 1992 für uns die Klappe zum „goldenen Käfig“ in babylonischer Gefangenschaft und bleiben für die Mitteldeutschen die Ketten mit Trostpfaster?

Bei Dr. Harald Rüddenklau — bis Dezember 1987 Wissenschaftlicher Referent für Internationale Sicherheit, Abrüstung und Rüstungskontrolle in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Bonn — können wir nachlesen, daß die „gegenwärtige Deutschlandpolitik in Wirklichkeit nichts anderes ist, als eine wechselseitige Rückversicherung zwischen Bonn und Ostberlin zum Zwecke der Stabilisierung des Status quo“. Ostberlin erweist den Bonnern sogar durch ein geduldetes Maß an subversiver Tätig-

keit eine nicht uneigennützige Gefälligkeit. Es sorgt dafür, daß abtrünnige Unionswähler schlichtweg kriminalisiert, ja bedroht werden, denn „rechts von der Union darf es keine parteipolitische Gruppierung geben“.

Aber solche Fragen grassieren bei uns unter dem Hinweis „Hund beißt Mann“.

Durch einen Briefwechsel mit Schneidemühlern, die nach USA ausgewandert sind, interessiere ich mich für gewisse Ungereimtheiten bezüglich der Rentenansprüche für diesen Personenkreis:

So wird einem solchen Antragsteller, der bis 1945 einer versicherungspflichtigen Tätigkeit in Deutschland nachging und auch bis in die 50er Jahre hinein in der Bundesrepublik arbeitete, mitgeteilt, daß ihm wohl eine Rente von knapp 800 DM monatlich zustünde, die aber an ihn nur gezahlt werde, wenn er seinen Wohnsitz in USA aufgäbe und in die Bundesrepublik übersiedeln würde.

Nun stelle man sich vor: Ein Ehepaar, um die 70 Jahre alt, läßt alle Bindungen in USA zurück und kehrt allein in ein völlig verändertes fast unbekanntes Deutschland zurück, um hier völlig auf sich gestellt mit 800 DM monatlich seinen Lebensabend zu verbringen. Diese Schneidemühler haben sogar den Versuch unternommen, mußten ihn aber aufgeben.

Mit dem Tage der Rückfahrt in die USA wurde die **Rentenzahlung eingestellt** (ruhen nennt man das in diesem Fall), **weil der Rentenberechtigte weder Deutscher noch früherer Deutscher im Sinne von Art. 116 des Grundgesetzes ist.**

Durch einige Bestimmungen wird das Ruhen der Rente dann teilweise aufgehoben, so daß die Witwe in USA heute umgerechnet 20 DM monatlich erhält. Sie muß natürlich ihre Noch-Existenz jedes Jahr durch einen Anwalt bestätigen lassen, wofür der größte Teil der Rentenzahlungen aufgewendet werden muß.

Auf Anfrage bestätigt mir nun unser Ministerium für Arbeit und Soziales in Bonn, daß diese Behandlung von **1945 aus Polen Vertriebene**, die heute in USA leben, rechtens sei.

Es gibt eine Reihe von „Zwischenstaatlichen Regelungen“ mit europäischen und außereuropäischen Staaten, die „Abkommen über soziale Sicherheit“, wie z. B. mit Jugoslawien, Polen und Israel. Diese Abkommen sehen die Anrechnung ausländischer Versicherungszeiten in der deutschen Rentenversicherung vor. So zahlen wir z. B. der älteren Aussiedler-Generation, die heute zu uns kommt, nochmals eine Rentenabgeltung für Versicherungszeiten im Deutschen Reich, obwohl der polnische Staat und Edward Gierek rd. 2 Milliarden DM aus der deut-

schen Rentenkasse als Ausgleich für eben jenen Zeitraum und jenen Personenkreis erhielt.

Von einem Abkommen über soziale Sicherheit mit Israel werden **alle Personen erfaßt, die zu irgend einem Zeitpunkt Versicherungszeiten in der deutschen und israelischen Rentenversicherung erworben haben, unabhängig von ihrem Wohnsitz.**

Deutsche Renten werden z. B. an israelische Staatsbürger nach Israel gezahlt, wenn die sogenannte Halbbelegung erfüllt ist und mindestens ein **deutscher Pflichtbeitrag** aufgrund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland entrichtet wurde.

Israelische Staatsangehörige, die sich gewöhnlich in Israel aufhalten, können sich in der deutschen Rentenversicherung auch freiwillig versichern, wenn ein **deutscher Pflichtbeitrag** vor Ausübung dieses Rechts geleistet wurde.

Für die deutsche Rentenversicherung wird in Israel öffentlich geworben.

Nach Meinung unseres Ministeriums für Arbeit und Soziales **entsprechen diese Regelungen dem EG-Recht!**

Angeichts einer stillschweigend so weit gediehenen Internationalisierung dieser deutschen Sozialeinrichtung wundere ich mich nicht, daß hier „Reformen“ mit weiterer Belastung der Bundesbürger notwendig werden.

Die Rentenversicherungsansprüche der 1945 aus den deutschen Ostgebieten Vertriebenen, die heute in USA leben, sehe ich hier nicht gewahrt, sondern eher auf einen nicht anspruchsberechtigten Personenkreis umgeleitet.

In der Sache vermisste ich den engagierten Einsatz der Vertriebenenverbände, die die deutschen Politiker an ihre blumigen Sonntagsreden erinnern.

Helene-Maria Wollny
6800 Mannheim 81
Rheinauer Ring 35



Zur Zeit beziehe ich den „HB“ nicht, weil ich Grund zur Aufkündigung hatte, ab Januar 1989 werde ich ihn wieder bestellen.

Deutsche sind weiter rechtlos

(GNK) Die polnischen Behörden gehen nach Angaben der Schlesischen Jugend in letzter Zeit verstärkt gegen Angehörige der deutschen Minderheit vor. Wie der „Deutsche Freundeskreis“ in Schlesien der Arbeitsgemeinschaft „Menschenrechtsverletzungen in Ostdeutschland“ (AGMO) in der Schlesischen Jugend berichtete, wurden Anträge der Gruppe Oderthal und Heydebreck-Cosel der „Deutschen Freundeschaftskreise“ zur Legalisierung dieser deutschen Menschenrechtsbewegung erneut abgelehnt.

Hochzeit machen, das ist wunderschön . . .

Goldene Hochzeit von Erich und Elisabeth Priebe aus Freudenfier

Hochzeit machen, das ist wunderschön. So dachten vor nunmehr 50 Jahren auch Elisabeth Ziebarth aus Deutsch Krone und Erich Priebe aus Freudenfier. Am 1. Februar 1989 können sie beide in DDR-2860 Lübz in der Kreiener Straße 43 das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Mit ihnen feiern die Kinder Manfred (geb. 1939), Udo (geb. 1942) und Anita (geb. 1953) mit ihren Ehepartnern, sechs Enkel und Schwester Maria Priebe, die — 92jährig — ebenfalls in Lübz wohnt. Wie sagte es Erich Priebe mal so treffend: „50 Jahre bin ich nun verheiratet mit einer Frau und einer Schwester.“

Elisabeth Ziebarth wurde am 18. November 1912 in Deutsch Krone geboren, während Ehemann Erich Priebe am 14. Oktober 1906 in Freudenfier das Licht der Welt erblickte. Sein Elternhaus stand direkt neben der Pilow am Weg nach Klawittersdorf, und gerade gegenüber wohnen Falkenbergs. Im gleichen Jahr wie Erich Priebe wurde dort Paul Falkenberg geboren. Erich und Paul verband eine Freundschaft, die bis zum Tode meines Vaters im April 1944 dauerte und überlebte. Schwester Maria sagte mal über diese Freundschaft: „Das waren ja unzertrennliche Freunde, so was gibt es heute nicht mehr.“ Der dritte im Bunde war Erich Pitzner, der später Bürgermeister von Klawittersdorf wurde, aber zum Schluß im Kriege bleiben mußte.

Nach seiner Lehre bei Jeske in Deutsch Krone arbeitete Erich in Bütow und in Schlochau und übernahm 1929 die Bierstube von Jeske in Deutsch Krone. 1934 machte er dort die Gastwirtschaft „Seeblick“ und holte seine Schwester Maria als Wirtschafterin dorthin. Hier lernte er auch Elisabeth Ziebarth kennen, die gegenüber wohnte und bei Egtermeyer arbeitete. 1937 ging Erich Priebe nach Freu-

denfier zurück und kaufte von Weidemanns die Gaststätte „Deutsches Haus“. Es ist das einzige Gasthaus in Freudenfier, das auch noch heute besteht.

1940 mußte er zu den Soldaten, und Ehefrau Elisabeth und Schwester Maria führten die Gastwirtschaft weiter. Im März 1948 kam Erich aus der Gefangenschaft zurück zu seiner Familie, die inzwischen im mecklenburgischen Lübz wohnte. Erich arbeitete dann bis zur Pensionierung 1971 im Gasbetonwerk in Parchin und in der Papiersackfabrik in Lübz.

Sicher werden sich viele der Gäste von damals an die schönen Stunden bei Priebe erinnern. So wünschen alle Heimatfreunde dem goldenen Jubelpaar Elisabeth und Erich Priebe noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
7403 Ammerbuch 1

Bald bessere Bedingungen?

DOD — Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hofft auf eine bessere Zusammenarbeit mit den osteuropäischen Staaten.

Zwar bestehen nach Auskunft von Weber schon seit 1982 Kontakte mit dem Sowjetischen Roten Kreuz, das in seinem Land für die Betreuung von Soldatengräbern zuständig ist. Es sei jedoch bislang wenig erreicht worden. Bis heute hat der Volksbund in der Sowjetunion nur Zugang zu rund 700 Gräbern von deutschen Soldaten. Nach den Worten von Weber gibt es noch ermutigende Beziehungen zu Ungarn und Rumänien, während Kontakte mit der DDR, Polen und der Tschechoslowakei so gut wie nicht existieren.



ERICH UND ELISABETH Priebe feiern in der DDR am 1. Februar ihre goldene Hochzeit.

Lastenausgleichsarchiv kommt nach Bayreuth

DOD — Bundesinnenminister Dr. Friedrich Zimmermann hat das Bundeskabinett über die Standortentscheidung für das Lastenausgleichsarchiv unterrichtet. Danach wird Bayreuth Sitz des Lastenausgleichsarchivs. Hierzu erklärte Zimmermann:

„Nach Inkrafttreten des Lastenausgleichsarchivgesetzes Anfang dieses Jahres ist die Frage des Standortes für das neu einzurichtende Lastenausgleichsarchiv eingehend und sorgfältig geprüft worden. Insbesondere nach der vom Bundesbauminister vorgenommenen raumordnerischen Bewertung erfüllt Bayreuth unter allen Bewerberstädten die besten Voraussetzungen. Dabei ist auch beachtet worden, daß Bayreuth im besonders förderungswürdigen Zonenrandgebiet liegt.“

Das Lastenausgleichsarchiv wird als Teil des Bundesarchivs errichtet und nach der Aufbauphase mindestens 50 Bedienstete beschäftigen.

Mit der Errichtung des Amtes soll Vorsorge getroffen werden, daß die historisch beispiellose Leistung nationaler Solidarität zur Bewältigung der Folgen des Zweiten Weltkrieges und der Integration von Millionen Vertriebenen nicht in Vergessenheit gerät. Dazu soll der archiwwürdige Teil des im Lastenausgleich angefallenen gewaltigen Aktenmaterials künftig so erhalten bleiben, daß er insbesondere auch der Dokumentation des im Rahmen des Lastenausgleichs erfaßten Gesamtschadens sowie des Vertreibungs- und Aussiedlerschicksals dienen kann. Damit soll weiter ermöglicht werden, die gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in den Ostgebieten des Deutschen Reiches und in den ost- und südeuropäischen Siedlungsgebieten in den Jahrzehnten bis zum Beginn der Vertreibungsmaßnahmen sowie der Lebensumstände der Deutschen in den Aussiedlungsgebieten zwischen Kriegsende und Aussiedlung zu erforschen.

Zu diesem Zweck sollen etwa 3,8 Millionen aus den insgesamt acht Millionen Feststellungsakten der Länder beim Lastenausgleichsarchiv zentral archiviert werden.“



Einhaus Erich Priebe Freudenfier

SCHER WERDEN sich noch viele Heimatfreunde an frohe Stunden im „Deutschen Haus“ von Erich Priebe erinnern.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

22. 6. 81 Martha **Rehder**, geb. ? (Mk. Friedland), 2971 Hinte 1, Koppelstr. 17 b/To. — Elisabeth **Christoffers**, 81 Jahre. — 26. 1. 84 Berta **Hartwig**, geb. Schüler (Schloppe), 2000 Wedel, Gorch-Fock-Str. 28, 82 Jahre. — 13. 10. 86 Martha von **Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren, 88 Jahre. — 10. 2. 88 Maria **Formella**, geb. Spors (Tütz, Weimannstr. 1), 5516 Wiltingen, Dehenstr. 3, 82 Jahre. — 8. 5. 88 Waltraut **Perske**, geb. Kroll (Rederitz-Heidhof), 4720 Beckum, Theodor-Storm-Str. 29, 63 Jahre. — 20. 6. 88 Johannes **Quick** (Lebehnke), 5210 Troisdorf-Oberlar, Marienstr. 8, 74 Jahre. — 22. 6. 88 Bernhard **Flohr** (Rederitz), 3000 Hannover-Linden, Mathildenstr. 16, 66 Jahre. — 29. 6. 88 Maria (**Kirchhoff**, geb. Rönspieß (Lebehnke), 2160 Stade, Karl-Kühlke-Str. 39, 84 Jahre. — 21. 7. 88 Paul **Roths** (Lebehnke), 5000 Köln 90, Glashüttenstr. 7, 83 Jahre, mitg. Joh. Kluck. — 21. 7. 88 Sophie **Sydow** (Rose), 4370 Marl 4, Nonnenbusch 76, 82 Jahre. — 21. 9. 88 Dr. jur. Georg **Reinke** (Stranz-Abbau), 5300 Bonn 1, Haydnstr. 7, 78 Jahre, mitg. Fritz Medenwald. — 20. 9. 88 Hedwig **Kietzmann**, geb. Zellmer (Rose), 4330 Mülheim a. d. Ruhr 13, Neustadtstr. 106, 92 Jahre. — 24. 9. 88 Irmgard **Aston** (Buchwaldstr. 40), 8500 Nürnberg 90, Fleischmannstr. 24, 61 Jahre. — 1. 10. 88 Agnes **Cich**, geb. Hannemann (Lebehnke), 5020 Frechen, Im Klasenpesch 11, 89 Jahre. — 19. 10. 88 Lucia **Beeg**, geb. Schulz (Dyck), 7520 Bruchsal 7, Neibsheimer Str. 14 b/To. Gertrud Durst, 93 Jahre. — 22. 10. 88 Paul **Radatz** (Lebehnke), 2841 Mariendrebber, Grasweg 1, 76 Jahre. — 30. 10. 88 Erna **Priske**, geb. Boese (Schöning-20), 3000 Hannover-Kleefeld, Juglerstr. 18, 81 Jahre. — 1. 11. 88 Pfr. Günter **Baumgart** (Jastrow), 6200 Wiesbaden-Kohlheck, Eigerstr. 5, 80 Jahre. — 3. 11. 88 Paul **Kretschmann** (Markgrafen-13), Lübeck, Brandenbaumer Landstr. 120, 62 Jahre, mitg. Ehrenfr. Weidemann. — Lt. Po. v. 3. 11. 88 Maria **Quade**, geb. Krüger (Dt. Krone), 4503 Dissen a. T. W., In der Grund 9, 83 Jahre. — Lt. Po. v. 4. 11. 88 Hedwig **Rehmer**, geb. Klawitter (Freudenfrier), 3006 Burgwedel 1, Marienburger Str. 1, 90 Jahre. — 7. 11. 88 Kfz.-Mech.-Mstr. Waldemar **Matthews** (Schloppe), 5100 Aachen-Forst, Drosselweg 35, 73 Jahre, mitg. Adalb. Doege. — 8. 11. 88 Georg **Böhme** (Litzmann-11), 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43a, 82 Jahre, mitg. Albin Garske. — 20. 11. 88 Fritz **Jacobs** (Schloppe, Bahnhofstr. 14), 2390 Flensburg, Karolinenstr., Städt. Altenheim „Karolinenstift“, 91 Jahre. — 23. 11. 88 Martha **Köhn**, geb. Brose (Abbau 1a), DDR 2021 Philipphof, 82 Jahre.

*

● Wir trauern um unsere Lieben, die fern ihrer geliebten Heimat entschlafen sind:

Landwirt Friedrich **Kietzmann** (Rose), 1956

Waltraud **Juhnke**, geb. Kietzmann, 1980

Charlotte **Kietzmann**, 1987

Meta **Polsfuß**, geb. Zellmer, aus Marienbusch, 1983

Im Namen aller Hinterbliebenen

Hannelore **Reichel**, geb. Kietzmann

4100 Duisburg 29, Buscher Straße 5

*

(Schneidemühl)

Am 30. 10. 88 im 84. Lebensjahr Alfred **Fritz** (Wisseker Str. 10), 4558 Bersenbrück 1, A. d. Rohde 74. — Am 5. 10. 88 im 91. Lebensjahr Maria **Klatt**, geb. Zolankiewicz (Westendstr. 32), 5630 Remscheid, Brüderstr. 13. — Am 5. 9. 88 im 92. Lebensjahr Helene **Schmitt**, geb. Kowalski (Bromberger Pl. 1), 6690 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18. — Am 25. 10. 88 im 65. Lebensjahr Gerhard **Wiesniewski** (Tannenweg 11), 5600 Wuppertal-Elberfeld, Reitbahnstr. 18.

Wärme

Wie das Wachs, von Natur hart und spröde, durch ein wenig Wärme so geschmeidig wird, daß es jede beliebige Gestalt annimmt, so kann man selbst störrische Menschen durch etwas Höflichkeit und Freundlichkeit biegsam und gefällig machen. Also ist die Höflichkeit dem Menschen, was die Wärme dem Wachs.

Wer?

Es gibt Augenblicke, in denen jeder spürt: Jetzt kommt es auf dich an. Aber wer versucht schon, etwas zu ändern? — Es gibt Augenblicke, in denen jeder spürt: Jetzt wirst du gebraucht. Aber wer ist schon bereit?

Bischof Hugo Aufderbeck

BdV-Publikationen jetzt neu aufgelegt

Anläßlich des Mitarbeiterkongresses des Bundes der Vertriebenen in Fellbach wurden zwei neue BdV-Publikationen vorgestellt. Zum einen handelt es sich um das erste Heft einer neuen „Deutschlandpolitischen Schriftenreihe“, in dem sich BdV-Präsident Dr. Herbert Czaja MdP mit der Tragweite deutscher Verpflichtungen nach Völkerrecht und Grundgesetz bezüglich des Warschauer Vertrages von 1970 befaßt. In der Publikation belegt Czaja, daß durch den Warschauer Vertrag keine Anerkennung von Gebietsabtretungen zu Lasten Deutschland durch die Bundesrepublik Deutschland erfolgt ist, die Bundesrepublik Deutschland für ganz Deutschland ungeschmälerte Mitverantwortung trägt und die in den Oder-Neiße-Gebieten lebenden Deutschen ihre deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben.

Die zweite Broschüre, die beim BDV-Mitarbeiterkongreß vorgestellt wurde, enthält die Rede, die der verstorbene Bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß am 11. September zum Auftakt des diesjährigen „Tages der Heimat“ im Internationalen Congress Centrum in Berlin gehalten hat. Es handelt sich dabei um eine Bandnachschrift der Strauß-Rede, die BdV-Generalsekretär Hartmut Koschyk in seinem Vorwort als „deutschlandpolitisches Vermächtnis des Verstorbenen“ bezeichnet.

Die beiden neuen BdV-Publikationen können kostenlos beim Bund der Vertriebenen, Postfach 26 01 52, 5300 Bonn 2, angefordert werden.

Sonderfahrt nach Schneidemühl

Vom 20. Juli bis zum 29. Juli 1989 ist eine Sonderfahrt nach Schneidemühl geplant. Bei schon jetzt regen Nachfragen nehmen wir ab sofort Anmeldungen entgegen: Magdalena Spengler, Kamperweg 85, 4000 Düsseldorf 12, Tel. 02 11-27 91 06, und Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 04 51-47 60 09 in Lübeck.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFÜHRUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weissenborn, Schleddehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Telefon 0 54 72/43 34, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.

Einsendungen für Schneidemühl an: Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

Margarete Jung (Deutsch Krone), Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrdten, Telefon 0 51 08/44 46.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,

Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkarte: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986) 36 DM,

halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer

3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Ein reiches Leben voller Schaffenskraft, erschütternder Erlebnisse und stetem Bemühen um das Wohl ihrer Kinder, Geschwister und aller Familienangehörigen hat sich vollendet. Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Martha Köhn

geb. Brose
9. 1. 1906 — 23. 11. 1988

Im Namen aller Angehörigen:

Leo Dobberstein und Frau Erika, geb. Köhn
Dr. Franz Köhn und Frau Inge
Dr. Lothar Dreßler und Frau Gisela, geb. Köhn
Werner Köhn und Frau Helma
Max Brose und Frau Ruth
Adalbert Brose und Frau Elsa-Maria
sowie Enkel und Urenkel

Philippshof, im November 1988
früher Deutsch Krone, Abbau 1 A

Die Beisetzung fand am Montag, dem 28. November 1988, in Philippshof, Kreis Altentreptow, statt.

Am 8. November 1988 entschlief sanft im Alter von 82 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Georg Böhme

Bankkaufmann i. R.
geb. 23. 10. 1906 gest. 8. 11. 1988

Er wird uns sehr fehlen.

In stiller Trauer:

Irmgard Böhme, geb. Aßmann
Norbert und Karin Böhme, geb. Sieberts
Lutz-Rainer Böhme
Otto und Aline Suhr, geb. Böhme
und Angehörige

4000 Düsseldorf 1, Brehmstraße 43 a
früher Deutsch Krone, Litzmannstraße 11

Die Beerdigung hat am 15. November 1988 auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf stattgefunden.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Waltraud Balzer

geb. Batz
* 25. Dezember 1921 † 31. Oktober 1988

In stiller Trauer:

Herbert Balzer
Brigitte Balzer
Peter Balzer und Frau Eva, geb. Rupprecht
mit Angelika und Klaus
und alle Angehörigen

Münster, Königsberger Straße 132
fr. Norden, Kirchstraße 26

Die Trauerandacht fand am Freitag, dem 4. November 1988, in der Kirche Bargebur statt.

Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.

Nach schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, erlöste Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Garske

geb. in Ludwigsthal/Kr. Deutsch Krone

im Alter von 73 Jahren vor seinem Leiden.
Er starb gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche.

In Liebe und Dankbarkeit:

Elfriede Garske, geb. Wirth, verw. Kramer
Arnold und Bärbel Sojka geb. Garske
mit Michael, Birgit und Elke
Werner und Walburga Brandt geb. Garske
mit Christiane und Stefanie
und alle Anverwandten

Menden, Josef-Görres-Straße 16, den 17. Juli 1988

(Früher verheiratet mit Martha Garske geb. Schmidt aus Flathe, † 26. 12. 1978).

Macht Geld aktiv.

Postsparen.

für ihr Geld:

Wachstumsbedingung

Günstige

Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

eigenen Postgroschkontos

der Vorteile eines

Bedienen Sie sich

bis 10 DM

über 10 DM (unbeschänkt) 1,50

Gebühr für die Zahlkarte

(wird bei der Einlieferung bar einbezahlt)

(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger)

Abkürzungen für die Ortsnamen der P.O.:

Kln = Köln	Bln = Berlin
Lahn = Ludwigshafen	Essen = Essen
Rhein = am Rhein	Münch = München
Nbg = Nürnberg	Hmb = Hamburg
Sbr = Saarbrücken	Han = Hannover
Sgt = Stuttgart	Kth = Karlsruhe

1. Abkürzung für den Namen Ihres Postgroschmats (P.G.) s. unten

2. Im Feld „Postgroschmatsnummer“ genügt Ihre Namensangabe

3. Die Unterschrift muß mit der beim Postgroschmat hinterlegten Unterschriftprobe übereinstimmen

4. Bei Einreichung an das Postamt bitte den Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Hinweis für Postgroschmatinhaber:

Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben.

Für Mitteilungen an den Empfänger

Erbitte Probeexemplar u. Bestellkarte

Bitte Zahlkarte senden

Senden Sie bitte Heimatbrief mit Bestellkarte an:

1. _____

2. _____

Nach einem erfüllten Leben entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elfrida Behrens

geb. Weste

* 6. 5. 1894

† 23. 11. 1988

Deutsch Krone

Zierenberg

In stiller Trauer:

**Wolfgang Behrens und Elfriede, geb. Lenz
Dr. Wolfhard Behrens**

3501 Zierenberg, Dörnbergstraße 6

früher: Deutsch Krone,
Ulmenhof 3 und Südbahnhofstraße 12

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Unser lieber

Hermann Raymann

* 26. 12. 1904 auf Gut Elsenfelde
Kr. Deutsch Krone

ist am 28. November 1988 von seinem langen Leiden
erlöst worden.

In Liebe und Dankbarkeit:

**Margarete Raymann
Heiko und Sabine mit Alexander und Kirsten
Hermann
Axel und Gabriele mit Julie und Bastian
und alle Angehörigen**

Homberg, Wilhelm-Volckmar-Weg 25
und Moosinning/Obb.

Wir haben in aller Stille Abschied genommen.

79100492-1004926/30429
01

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Nichts hab' ich zu bringen,
alles, Herr, bist du.

Unsere liebe Mutter

Gerda Voigt

geb. Boldt

* 21. 7. 1900

† 13. 11. 1988

ist in Frieden eingeschlafen.

Im Namen der Angehörigen:

**Bärbel Voigt-Vogler
Christa Willenbrock, geb. Voigt**

2807 Achim, Hillmannstraße 12
Borsteler Landstraße 23a
früher Schloßmühle, Märkisch Friedland

Ein sanfter Tod beendete das Leben meiner lieben Schwester und
Schwägerin, meiner guten Tante, Cousine und Nichte

Hedwig Kraft

* 27. Juli 1908 in Schneidemühl
† 20. Oktober 1988 in Witten

Sie hat auf dem Friedhof in Witten, Pferdebachstraße, neben
unseren lieben Eltern ihre letzte Ruhe gefunden.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Willi Kraft

2860 Osterholz-Scharmbeck, Berliner Straße 11
früher: Schneidemühl, Bromberger Straße 81

DM
36

Pf
—

für Postgirokonto Nr.
156 55 — 302

Absender
der Zahlkarte

Für Vermerke des Absenders

**Bezugsgeld 1989
Deutsch Kroner und
Schneidemühler Heimatbrief**

Postgirokonto Nr. des Absenders

PGiroA Postgirokonto Nr. des Absenders

Postgiroteilnehmer

Postgirokonto Nr. des Absenders

Empfängerabschnitt

Zahlkarte/Postüberweisung

Die stark umrandeten Felder sind nur auszufüllen,
wenn ein Postgirokonto-inhaber das Formblatt als
Postüberweisung verwendet (Erläuterung siehe Rückseite)

DM
36

Pf
—

für Postgirokonto Nr.

156 55 — 302

Absender (mit Postleitzahl) der Zahl-
karte bzw. Postüberweisung

DM
36

Pf
—

(DM-Betrag in Buchstaben wiederholen)

sechshunddreißig

für **Deutsch Kroner
und Schneidemühler Heimatbrief**

Postgirokonto Nr.
156 55 — 302

in 3167 Burgdorf

Postgiroamt
Hannover

Ausstellungsdatum

Unterschrift

Einlieferungsschein/Lastschein

DM
36

Pf
—

für Postgirokonto Nr.

156 55 — 302

**Deutsch Kroner
und Schneidemühler
Heimatbrief**

in 3167 Burgdorf

Verwendungszweck

**Bezugsgeld 1989
Deutsch Kroner und
Schneidemühler Heimatbrief**